



FREQUENZ

IM WOLFENSCHIESSER DORF

Informationsmagazin der Gemeinde Wolfenschiessen

Ausgabe 10 – August 2009





Impressum

Erscheinungsweise:

FREQUENZ erscheint zweimal jährlich

Herausgeber:

Gemeinde Wolfenschiessen,
Hauptstrasse 20, 6386 Wolfenschiessen

Internet:

www.wolfenschiessen.ch

Redaktionsteam:

Susy Haag-Naber
Vreni Scheuber
Sissi Zimmermann
Helen Zumbühl

Gestaltung:

syn für gestaltung gmbh, Stans

Druck:

Druckerei Odermatt AG, Dallenwil

Auflage:

1'100 Exemplare

Erscheinungsdatum der Ausgabe Nr. 11:

Februar 2010

Inhaltsverzeichnis

Editorial	03
-----------	----

Gemeinde

Sanierung Kugelfang Schiesstand	04
Naturpark Urschweiz	07
Schnee – Die weisse «Last»	08
Interview mit Josef Langenegger	09
Aus der Gemeindeverwaltung	10
Jubilare der Gemeinde	12
Registerharmonisierung	13

Schule

Aus der Schulleitung	14
Mutationen im Lehrkörper und Mitarbeiterinnen	15
Sicherer Schulweg	18
Projektstage Primarschule	19
Thementage ORS	20
Das neue Wandbild	22
Musical Band in Palace	25
Wir machen uns auf den Weg	26

Kirche

Bruder Konrad Scheuber	28
Evangelisch-reformierte Kirche	32

Vereine

Turnverein Wolfenschiessen	34
----------------------------	----

Drehscheibe

Schutzwaldpflege	36
Metzger Gabriel AG	38
Tourismus Wolfenschiessen	40
Heilpädagogische Werkstätte Stans	42
Veranstaltungskalender	44



Weltwirtschaftskrise – Schweinegrippe – Wetterchaos!

Wo man hinschaut nur Negativnachrichten. Wir lassen uns viel zu schnell ins Boxhorn jagen. Klimaveränderungen hat es schon immer gegeben und es wird sie auch weiterhin geben. Vor Jahrtausenden herrschte bei uns die Eiszeit – auch ohne CO₂ Abgase. Ist die Medienvielfalt eher ein Fluch oder ein Segen? Wir erfahren, was am anderen Ende der Welt passiert und lauern täglich auf positive und negative Nachrichten.

Wie glücklich dürfen wir uns nennen in unserem Dorf. Es hat ausreichend geschneit, die Betreiber der Bergbahnen konnten frohlocken. Bei uns grünen die Wiesen wie eh und je... andernorts werden bereits jetzt wieder Ernteschäden befürchtet oder es besteht gar Waldbrandgefahr. Klar, wir haben auch unsere Probleme: Der Secklisbach muss «gezähmt» werden, längs der Aa müssen Vorkehrungen getroffen werden, dass wir bei einem erneuten Unwetter nicht so hilflos dastehen wie 2005. Das alles kostet Geld. Ist vielleicht der Naturpark die Lösung – können wir uns dadurch «vermarkten» und sanften Tourismus anbieten? Die Gemeinden Göschenen und Buochs sind bereits aus dem Projekt ausgestiegen. Viele Bauern befürchten durch Vorgaben der Regierung «eingengt» zu werden und dennoch dürfen wir uns nicht allzu schnell negativ entscheiden. Unsere Landschaft bietet Sommer wie Winter viele schöne Orte – wir brauchen uns also auch nicht der Gefahr aussetzen das Schweinegrippenvirus einzufangen, um die Naturschönheiten exotischer Länder zu bestaunen. Wandern, Biken, Hängegleiter- und Gleitschirm fliegen, Schifahren, Schneeschuhlaufen etc. können wir auch bei uns. Eine Studentin der Universität Luzern schreibt ihre Masterarbeit über den Naturpark. Auch unsere Gemeinde wird darin vorkommen – lassen wir uns überraschen.

Zum Glück sind in Wolfenschiessen mehrere grossartige Handwerksbetriebe ansässig. Einige davon durften wir bereits in der Frequenz vorstellen. In der aktuellen Ausgabe stellen wir die Metzgerei Gabriel vor, die bereits ihr 100-jähriges Bestehen feiern durfte und die seit Jahren expandiert. Die Filialen in Stans, Buochs und Engelberg bestehen bereits lange – Restaurants und Hotels werden weit über die Kantongrenzen beliefert. Zurzeit wird bei Gabriels umgebaut – trotz Wirtschaftskrise! Lassen wir uns überraschen was dabei rauskommt. Bestimmt wird die Metzgerei nach neuesten Gesichtspunkten gebaut und geführt, denn auch Gabriels wissen, dass der «Kunde König» ist.

Selbst die Kirche geht neue Wege; die katholische Kirche führt zu Ehren von Bruder Konrad Scheuber eine Wallfahrt durch, die reformierte Kirche Nidwalden feiert anlässlich ihres 111-jährigen Jubiläums am 22. August eine «Kirchennacht». Näheres dazu finden sie in dieser Ausgabe.

Wir hoffen, dass wir wieder eine interessante Gemeindezeitung zusammenstellen konnten und wünschen Ihnen allen viel Vergnügen beim Lesen.

Susy Haag-Naber, Redaktionsleiterin

Sanierung Kugelfang Schiesstand Wolfeschiessen

Mit der Änderung des Bundesgesetzes über den Umweltschutz sind die Sanierung und der Einbau von künstlichen Kugelfangsystemen für die Schiessanlagen zum Thema geworden.

Ausgangslage

Der natürliche Kugelfang der Schiessanlage Riedboden liegt in der Landwirtschafts- und der Gewässerschutzzone. Seit über 125 Jahren wird vom Schützenhaus Riedboden aus in den natürlichen Kugelfang geschossen. 1984 wurde der Betrieb von 12 Scheiben auf deren 8 reduziert und gleichzeitig wurde der Kugelfangdamm erstellt. Die natürlichen Kugelfänge von Schiessanlagen gelten als belastete Standorte im Sinne der Verordnung über die Sanierung von Altlasten (Altlasten-Verordnung) vom 26. August 1998. Sie werden spätestens nach der Stilllegung einer Schiessanlage oder beim Einbau eines künstlichen Kugelfangsystems zu sanierungspflichtigen Altlasten.

Das Sanierungskonzept

Um eine möglichst genaue Kantierung der Boden- und Untergrundbelastung zu erhalten und eine kostengünstige und ökologisch sinnvolle Triage der zu entsorgenden Materialien erfolgen kann, musste ein Sanierungskonzept erarbeitet werden. Die Erstellung dieses Konzeptes wurde an die Firma Berin GmbH, Linden, vergeben. Für Spezialuntersuchungen zur Ermittlung und Lokalisierung der Schadstoffbelastung wurde die Firma Kellerhals und Häfeli AG, Bern, beigezogen. Für eine komplette Sanierung des Standortes muss sämtliches Untergrundmaterial mit einer Bleibelastung von höher als 50 ppm entfernt werden. Die Höhe des Bleigehalts bestimmt den Deponieort. Da der Transport und die Deponiekosten sehr teuer sind, bilden die Aushubarbeiten den kritischen Arbeitsschritt und müssen von einer sorgfältigen Triagierung begleitet werden. Es ist darum wichtig, dass zwar sämtliches kontaminiertes nicht aber unbelastetes Material abgeführt wird. Die Transporte erfordern einen Begleitschein für Sonderabfälle im Inland. Da die Anlage auch weiterhin genutzt wird, war von Anfang an geplant, die Sanierung und den Einbau des künstlichen Kugelfangs im selben Arbeitslauf vorzunehmen.



Die Altlasten beim Schiessstand Riedboden wurden Schritt für Schritt abgetragen



Die Schützengesellschaft Wolfenschiessen reichte das ausgearbeitete Sanierungskonzept am 12. Juni 2008 bei der Gemeinde und dem Amt für Umwelt zur Genehmigung ein.

Bundes- und Kantonsbeiträge

Der Bund leistet gemäss Art. 32e des Umweltschutzgesetzes 40% Subvention an die Kosten für die Untersuchung, Überwachung und Sanierung von belasteten Standorten bei Schiessanlagen, auf die nach zwei Jahren seit Inkrafttreten (bis am 1. November 2008) keine Abfälle mehr gelangen. Auch der Kanton unterstützt gemäss Art. 26 des Kant. Umweltschutzgesetzes diese Sanierung mit Beiträgen. Der Regierungsrat hat allen Gemeinden einen Kantonsbeitrag von 50% der verbleibenden Restkosten (von max. 60%) in Aussicht gestellt, also 30% der Gesamtkosten.

Vorarbeiten

Nachdem die Gemeindeversammlung am 21. November 2008 der Sanierung des Kugelfangs zugestimmt hatte, konnten die Detailabklärungen und Vorarbeiten (temporäres Durchfahrtsrecht, Submission, etc.) an die Hand genommen werden. Den Zuschlag für die Sanierungsarbeiten erhielt die Firma Schleiss Transport und Tiefbau AG in Oberdorf. Diese übergab die Überwachung und die Begleitung der Bauarbeiten (mit Bodenproben und Triagierung) der Firma Geotest AG. Die Geotest AG war somit verantwortlich für den fachgemässen Abtrag und die sachgemässe Entsorgung des belasteten Bodens, sowie für die Auswertung der Analysen und den Bericht zuhanden des Bundes und des Kantons.

Baublauf

Am 23. Januar 2009 wurde mit den Arbeiten begonnen. Als erstes musste eine Baupiste und die Querrung des Lochrütibaches erstellt werden. Beim Lochrütibach wurden zwei Stahlrohre mit einem Durchmesser von 90 cm eingebaut und mit Kies überschüttet. Dem Bach war somit ein ungehinderter Durchfluss gegeben.



Beim Aushub kamen einige Überraschungen zu Tage

Die Baupiste konnte bei optimalen Bedingungen erstellt werden, da der Boden gefroren war. Ab dem 26. Januar wurde mit den Vorarbeiten beim Damm begonnen. Bei einer Startsitung im Beisein aller Beteiligten (Bauherr, Unternehmer, Geotest AG, Schützen) wurde das Bauvorgehen auf Platz nochmals eingehend besprochen und festgelegt. Daraufhin wurde eine erste belastete Schicht abgetragen, dies sowohl vorne im Bereich Prallplatte, wie auch hinten im Bereich Kugelfang. Es wurden Bodenproben genommen und nach deren Auswertung durch Herrn Peter Spielmann (Geotest AG) die Deponiestandorte bestimmt und zugewiesen.

Das stark belastete Material wurde nach Rümlang im Kanton Zürich geführt (Bodenwaschanlage). Das schwächer belastete Material konnte der Deponie Cholwald zugeführt werden. Die restlichen Komponenten mit schwacher Belastung wurde der Deponie Rotzloch abgegeben.

Im Waldrandbereich mussten Rodungen vorgenommen werden um dort den belasteten Boden abtragen zu können. Beim Kugelfang beseitigte man die vorhandenen Eichenschwellen und führte diese der fachgerechten Entsorgung zu. In mehreren Schritten und Etappen wurde der bestehende Boden kontinuierlich schichtweise abgetragen und die Analytik der Belastung erstellt. Auch wurden Proben vor dem Abtrag genommen, um die abzutragende Schichtstärke zu bestimmen. Die Abtransporte der Bodenfrakturen wurden durch die Firma Geotest freigegeben, nachdem die Begleitschreiben erstellt und ihrerseits visiert waren. Auf den jeweiligen Begleitscheinen war das geladene Material mit ihrer Bela-



Das schwachbelastete Aushubmaterial kann der Deponie Cholwald zugeführt werden

stung deklariert. Bei den Sanierungsarbeiten im Bereich Kugelfang kamen einige Überraschungen zu Tage. Einerseits wurden sehr grosse Mengen an Bremsbändern, Altpneus und sonstigem Abfall ausgehoben und mussten entsorgt werden, andererseits waren die belasteten Schichten sowohl im vorderen wie auch im hinteren Bereich des Kugelfanges mächtiger und flächenmässig in grösserem Ausmass als erwartet. Auch war der Boden infolge früherer Umlagerungen bei baulichen Massnahmen am Zeigerstand an Orten belastet, wo eine solche nicht zu vermuten war. Beim Hang hinter dem Zeigerstand waren massive Wasseraustritte zu verzeichnen. Diese wurden gefasst und mittels Drainagen zum bestehenden Wasserfassungsnetz geführt, welches in den Lochrütibach fliesst.

Nach vollständigem Abtrag der belasteten Flächen und nach den abschliessenden Analysen und Proben durch die Geotest AG wurde der gesamte sanierte Bereich zur Wiederherstellung freigegeben. Somit konnte mit dem Einbau von zugeführtem sauberem Aushubmaterial begonnen werden. Parallel dazu wurden die Fundamente für die Kugelfangkästen erstellt. Nachdem die Rohplanie, das heisst, das Terrain wieder aufgeschüttet war, konnte mit dem Auf-

trag der Humusschicht begonnen werden. Im März wurden durch die Schützen die Kugelfangkästen angebracht. Daraufhin wurde die Baupiste abgebaut und die Humusflächen in diesem Bereich aufgelockert. Am 9. April erfolgte die Ansaat. Mittlerweile sind die bearbeiteten Flächen grösstenteils wieder bewachsen und vom Eingriff der Sanierung des Kugelfanges ist fast nichts mehr zu sehen. Der Schlussbericht zur Sanierung durch die Geotest AG ist erstellt und einsehbar.

D'Chugglä hemmer zum Bodä uisä zehrt,
sie hend sich zwar nu ordeli gwehrt.
Doch jetz isch alles beseytigt,
mä hed neyd der Nachkommä hinderä zeytiged.
D'Altaschtä sind saniert,
so das nimmä der Leyt und Umwält eppis passiert.

Migi Zumbühl, Gemeinderat



Naturpark Urschweiz

Bringt mir dies etwas?

Die Idee zu einem Naturpark in unserer sehr schönen Landschaft entstand in Isenthal. Die Gemeinde wollte einen Park über ihr Gemeindegebiet realisieren. Der Bund vertrat die Meinung, dass ein Park allein in Isenthal nicht als solcher anerkannt werden kann. Deshalb entschlossen sich die umliegenden Gemeinden und die Kantone Uri, Nidwalden und Obwalden für eine gemeinsame Zusammenarbeit. Der Park soll durch die Flüsse Reuss (Uri) und Aawasser (Nidwalden/Engelberg) begrenzt werden. Damit wäre ein Bergmassiv mit unzähligen landschaftlichen Schönheiten, in einer von Menschen beeinflussten Natur, der Grundstock des Naturpark-Perimeters. Gemäss Vorgaben des Bundes sind nur ganze Gemeinden als Beteiligte statthaft. Eine Ausnahme kann eventuell im Bereich Titlis gemacht werden. Die Gemeinden Göschenen und Buochs sind nach der Machbarkeitsstudie nicht mehr willens, sich am Managementplan zu beteiligen.

Heute steht der Managementplan zur Vernehmlassung in den Gemeinden bereit – ausgearbeitet durch Georg Zumbühl, Wolfenschiessen – begleitet durch den Projektausschuss Naturpark Urschweiz unter Aufsicht eines Steuerungsgremiums – unterstützt durch die vielen kommunalen Kommissionen, die einzelne Projekte in ihren jeweiligen Gemeinden vorbereitet haben. Im Januar 2010 wird das Parkkonzept dem Bund zur Prüfung vorgelegt, wobei man hofft, als Park von nationaler Bedeutung anerkannt und mitfinanziert zu werden. Im Frühling oder im Herbst 2010 soll das ganze Projekt den Gemeinden vorgelegt werden. Dabei wird über die finanzielle Beteiligung der Gemeinden an der Realisierung des Naturparkes Urschweiz abgestimmt.

Was ist nun die Idee eines solchen Parkes?

Der zunehmende Rückgang der Beschäftigungsmöglichkeiten und die damit verbundene Abwanderung im Berggebiet veranlasste die Initianten einen Naturpark zu verwirklichen. Ziel ist, mit unserer ein-

malig schönen Berg-, Kultur- und Naturwelt für die hier wohnende Bevölkerung Arbeitsplätze schaffen und erhalten zu können. Die Pflege und Erhaltung der bestehenden Kulturlandschaft braucht vor allem Bauern, Äpler, Forstleute und Ansässige, die diese Aufgaben wahrnehmen. Damit diese Arbeiten heute überhaupt noch gemacht werden, bezahlt die öffentliche Hand Beiträge an Land- und Waldwirtschaft. Wie lange diese Beiträge noch fliessen, hängt stark von der Bedeutung der jeweiligen Landschaft ab.

Ein Naturpark wird die Region auf jeden Fall aufwerten. Ich bin überzeugt, dass dadurch für die Zukunft die Chancen steigen, unsere heutige Landschaft im Rahmen der zurzeit geltenden Gesetze zu erhalten und vor allem den Bestrebungen entgegenzuwirken, die unrentablen steilen Hänge nach und nach sich selbst, das heisst der grossflächigen Verwaldung, zu überlassen. Dabei kann es durchaus sein, dass dank des Parkes Erschliessungen oder notwendige Infrastrukturen gebaut werden können. Mit der Schaffung des Naturparkes beabsichtigt man, vielen Gästen europä- und weltweit die Besonderheiten unserer Landschaft und ihre Produkte zu präsentieren. Via Internet soll für die Einmaligkeit des Naturparkes Urschweiz geworben werden. Heute wird mit hohen finanziellen Einsätzen für jede Region Werbung gemacht und erreicht dennoch oft nur eine begrenzte Anzahl Gäste.

Natürlich wird die Schaffung und Organisation des Naturparks auch Geld kosten. Wie jede neue Geschäftstätigkeit, braucht es Investitionen um einen reibungslosen Ablauf und Erfolg zu gewährleisten. Damit werden auch Arbeitsplätze geschaffen. Vielleicht werde ich persönlich nicht viel davon haben, aber wir alle werden in irgendeiner Form davon profitieren. Ich bin der festen Meinung, für die fernere Zukunft sollten wir unsere phantastische Landschaft gut verkaufen, möglichst nicht viel Bewohnern hier Arbeit geben können – wie Vorbilder in Österreich es zeigen – und dennoch wollen wir bestimmen, wie die Landschaft aussehen soll und wie sie trotzdem unsere urschweizerische Natur bleiben wird.

Sepp Hurschler, Gemeinderat



Schnee – Die weisse «Last»

So schön das kalte Winterkleid ist, so gross ist vielfach der Ärger, wenn es ums Schnee schaufeln geht. Wer den Schnee wegräumen muss und wer bei einem Unfall haftet, regeln Gesetz und Verträge.

Der Morgen nach einer verschneiten Nacht – wunderschön anzusehen – im Alltag aber auch eine Gefahr und darüber hinaus ein Grund für zwischenmenschlichen Ärger. Trottoirs und Strassen sind zwar meist geräumt, nicht jedoch der Weg vom Haus zur Strasse. Dann nerven sich die Mieter über den Hauswart oder den Vermieter, und der Stockwerkeigentümer hat das Gefühl, fürs Schaufeln und Salzen sei ja eigentlich der Nachbar zuständig. Nur ein Blick ins Gesetzbuch, ins Stockwerkeigentümerreglement, in den Mietvertrag oder in die Hausordnung kann Klarheit über die Gretchenfrage schaffen: Wer muss zur Schaufel greifen?

Mieter

Sie sind nur dann für die Schneeräumung zuständig, wenn dies im Mietvertrag auch explizit so vereinbart ist. Gleiches gilt, wenn sich die Pflicht aus der Hausordnung ergibt. Die Hausordnung muss in diesem Fall aber im Mietvertrag als «integrierender Bestandteil» bezeichnet sein. Ansonsten ist es am Vermieter, für einen gefahrlosen Zugang zum Haus zu sorgen. Er muss auch die Kosten für die Schneeräumung berappen, es sei denn, er hat sie im Mietvertrag bei den Nebenkosten aufgeführt. Eine Ausnahme stellen vermietete Parkplätze dar: Der Mieter hat seinen Autoabstellplatz selber von Schnee und Eis zu befreien. Ein Spezialfall ist das gemietete Einfamilienhaus – hier gehört das Schnee schippen immer zu den Pflichten des Mieters. Auch für die entsprechenden Geräte muss er selber aufkommen.

Stockwerkeigentümer

Für die Schneeräumung zuständig ist die Gemeinschaft der Stockwerkeigentümer. Ist diese Aufgabe weder im Reglement noch in der Hausordnung näher geregelt, empfiehlt es sich, dafür entweder jemanden zu engagieren oder einen «Ämtliplan» zu erstellen. Am besten

wird der Aufwand in einem Protokoll festgehalten, so dass die Arbeit längerfristig gerecht verteilt werden kann – sonst wird es zu oft denselben treffen.

Wegrecht

Ist im Grundbuch ein Wegrecht eingetragen, hat nicht etwa der Eigentümer von Grund und Boden für den Unterhalt und damit für die Schneeräumung zu sorgen, sondern der Berechtigte. Eine Aufteilung der Unterhaltsarbeiten und –kosten ist nur dann möglich, wenn der mit dem Wegrecht belastete Grundeigentümer den Weg ebenfalls benützt. Eine entsprechende Regelung wird mit Vorteil in einem sogenannten Dienstbarkeitsvertrag festgehalten.

Hausdach

Gefahren gehen nicht nur von vereisten Treppen und Wegen aus, sondern auch vom Schnee auf Hausdächern. Herunterfallende Dachlawinen und Eiszapfen können Menschen und Tiere verletzen. Daher müssen auch die Dächer im Rahmen des Zumutbaren unterhalten werden. «Das Dach sollte auf der Strassenseite mit Schneefängern ausgerüstet sein», empfiehlt Thomas Oberle, Jurist beim Hauseigentümerverband Schweiz. Gut zu wissen: Bei Mehrfamilienhäusern kann der Vermieter die Pflicht zur Beseitigung von Schneemassen auf dem Dach nicht auf die Mieter überwälzen.

Umfang

Wann der Schnee geräumt sein muss, hängt von den örtlichen Gegebenheiten ab. Normalerweise beschränkt sich die Räumungspflicht auf die Zeit von 7 Uhr morgens bis etwa 21 Uhr. Wer am Morgen ganz früh raus muss oder spät in der Nacht heimkommt, darf also nicht mit gepfadeten Wegen rechnen. Ansonsten gilt laut Oberle: «Fusswege müssen so geräumt werden, dass zwei Fussgänger ohne Kinderwagen bequem aneinander vorbeikommen.»

Wohin damit?

Keinesfalls darf der Schnee auf öffentliche Strassen und Trottoirs oder sogar aufs Nachbargrundstück geschaufelt werden.

Baumatt



Interview mit Josef Langenegger

Josef Langenegger, Geschäftsführer der Zentralbahn, viele Wolfenschiesserinnen und Wolfenschiesser fragen sich, wieso die S4, welche ja zeitweise bis Dallenwil fährt, nicht gleich bis WolfenschiesSEN weiter fährt?

Das hat betriebliche Gründe. Das ganze Fahrplangefüge ist sehr komplex und hängt gegenseitig von verschiedensten Einflüssen ab. Zurzeit ist es nur möglich, die S4 während den Hauptverkehrszeiten bis Dallenwil zu führen.

Die Zeit würde doch ausreichen, um mit der S4 nach WolfenschiesSEN zu fahren und die Kreuzung in WolfenschiesSEN zu machen.

Das geht leider vorerst nicht. Momentan würde die S-Bahn etwa eine Minute zuviel Fahrzeit benötigen. Weil in WolfenschiesSEN für das Ein- und Aussteigen die Gleise überschritten werden müssen, dürfen die Züge nicht gleichzeitig in den Bahnhof einfahren. Damit würde der Kreuzungszug um knapp zwei Minuten verspätet. Diese beiden Faktoren zusammen lassen es heute leider nicht zu, die S4 bis nach WolfenschiesSEN zu führen.

Was wäre, wenn die S4 in Dallenwil auf den IR aus Engelberg warten würde um dann nach WolfenschiesSEN zu fahren?

Dies würde bedingen, dass die S4 in Dallenwil ca. 10 Minuten warten müsste, um dann nach WolfenschiesSEN zu fahren. In Dallenwil 10 Minuten warten zu müssen, wäre den Fahrgästen sicher nicht zumutbar.

Warum fährt der IR in Engelberg nicht einfach früher ab? In Engelberg wäre ja Zeit genug.

Das hätte eine Verschiebung des Fahrplans auf der ganzen Strecke zur Folge. Aktuell ist der Fahrplan vor allem zwischen Hergiswil und Luzern wegen der langen Einspurstrecke völlig ausgereizt und, so gut wie möglich, auf die Anschlüsse in Luzern abgestimmt.



Josef Langenegger, Geschäftsführer der Zentralbahn, gibt Auskunft über die aktuelle Fahrplansituation in WolfenschiesSEN

Gibt es eine Besserung in Sicht?

Mit der Eröffnung des Tunnels Engelberg Ende 2010 wird sich die Fahrzeit des IR Engelberg von heute 61 auf knapp 50 Minuten verkürzen. Dies auch dank Geschwindigkeitserhöhungen im Tal, unter anderem zwischen Dallenwil und WolfenschiesSEN. Das wird uns mehr Spielraum in der Fahrplangestaltung erlauben. Es wird deshalb möglich sein, zumindest während den Hauptverkehrszeiten die S-Bahn bis WolfenschiesSEN zu verlängern. Diese Verbesserungen werden für WolfenschiesSEN mehr und schnellere Verbindungen nach Luzern, aber auch nach Engelberg garantieren. Ab der Inbetriebnahme der Tieflegung Luzern per Fahrplanwechsel Ende 2013 wird es der Fahrplan definitiv zulassen, die S-Bahn bis nach WolfenschiesSEN zu führen.

Peter Bircher, Marketing und Verkauf



Otmar Strässle wird als Gemeinbeschreiber verabschiedet

Aus der Gemeindeverwaltung

Verabschiedung

Otmar Strässle wurde 2001 vom damaligen Gemeinderat als Nachfolger von Gemeinbeschreiber Otto Gander gewählt. Die Übergabe der Akten, der laufenden Geschäfte und die Einarbeitung war für alle Beteiligten nicht einfach, da Otmar Strässle das Amt als Quereinsteiger antrat. Zur gleichen Zeit wurde auch noch die Gemeindekanzlei umgebaut und zu diesem Zweck ins Feuerwehrlokal gezügelt. Die kurze Einarbeitungszeit wie auch die noch erforderliche berufsbegleitende Ausbildung während zweier Jahre war für Otmar eine grosse Herausforderung.

Die Aufgaben und Anforderungen an die Gemeindeverwaltung, wie auch an den Gemeinderat haben in den letzten Jahren extrem zugenommen. Die Anzahl der zu behandelnden Geschäfte und dessen Komplexität richtig zu händeln ist nicht einfach. Bei den meisten Gemeinderatsbeschlüssen mit Zustellung der Protokollauszüge ist auch die Rechtsmittelbelehrung inzwischen Standard. Verschiedene Vorkommnisse und die Führung der Verwaltung haben den Gemeinderat schon länger veranlasst, sich intensiv mit der Organisation auseinander zu setzen. Nach Abwägung aller Fakten wurden verschiedene Lösungen diskutiert. Der Gemeinderat kam im Dezember einstimmig zum Schluss, dass das Arbeitsverhältnis mit

Otmar Strässle aufzulösen sei. Dieser Entscheid und die Beendigung des Arbeitsverhältnisses auf den 31. August 2009 wurden Otmar Ende Januar mitgeteilt.

Otmar Strässle hat in vielen Bereichen gute Arbeit geleistet; wie zum Beispiel die Erstellung der aufwändigen Beschlussprotokolle der Gemeinderatssitzungen, die EDV Vernetzungen mit dem ILZ und dem Kanton sowie die Erarbeitung des Ausbildungsprogramms der Lernenden. Seine uneingeschränkte Hilfsbereitschaft bei Fragen oder Problemen spricht für ihn. Für seinen grossen Einsatz zum Wohle der Bevölkerung von Wolfenschiessen und die Unterstützung des Gemeinderates während seiner achtjährigen Tätigkeit danken wir Otmar ganz herzlich. Wir wünschen ihm und seiner Familie auf dem weiteren Lebensweg alles Gute.



Andreas Bünler ist der neue Gemeinbeschreiber

Andreas Bünler unser Gemeinbeschreiber

Der Gemeinderat Wolfenschiessen hat an seiner Sitzung vom 30. März 2009 Andreas Bünler als neuen Gemeinbeschreiber gewählt. Der 39-jährige trat am 3. August 2009 die Stelle an.



Herr Andreas Bünter ist in Wolfenschiessen aufgewachsen und in der Gemeinde verwurzelt. Er war von 2002 – 2006 Präsident der Finanzkommission. Seit 2008 ist Andreas Bünter Feuerwehrkommandant der Gemeinde Wolfenschiessen. Als diplomierter Wirtschaftsprüfer, Mandatsleiter und Vizedirektor arbeitete er beim Treuhand- und Beratungsunternehmen Balmer-Etienne AG in Stans und bringt entsprechende, mehrjährige Führungserfahrung mit. Der Gemeinderat ist überzeugt, mit Andreas Bünter einen sehr kompetenten Gemeindegewerkschreiber gewählt zu haben, heisst ihn herzlich willkommen und wünscht ihm eine glückliche Hand bei der neuen Herausforderung.

Lernende



Nach dreijähriger Ausbildungszeit hat **Karin Hurschler**, Ennetmoos, erfolgreich die Lehrabschlussprüfung bestanden und konnte am 3. Juli 2009 aus den Händen der Bildungsdirektorin Beatrice Jann den eidg. Fähigkeitsausweis als Kauffrau (E-Profil) mit Ehrenmeldung entgegennehmen. Liebe Karin, wir gratulieren dir zur bestandenen Lehrabschlussprüfung mit Ehrenmeldung. Darauf kannst du stolz sein und wir danken dir für deine wertvolle Arbeit. Es freut uns, dass du weiterhin bei uns arbeiten wirst.



Am 10. August 2009 begann **Rebecca Wyrsh** aus Buochs ihre dreijährige Ausbildung zur Kauffrau (E-Profil). Wir wünschen ihr einen guten Start und viel Zufriedenheit bei der Arbeit auf der Gemeindeverwaltung.

Anmeldung der Individuellen Prämienverbilligung

Die Krankenkassen erheben ihre Prämien ohne Rücksicht auf das Einkommen oder das Vermögen der Versicherten. Dies kann zu einer grossen finanziellen Belastung führen. Die Prämienverbilligung soll die Belastung durch die Prämien der obligatorischen Krankenpflegeversicherung vermindern.

Die vollständige Anmeldung muss bis spätestens am 31. August 2009 bei der Gemeindeverwaltung eingereicht sein. Ansonsten wird keine Prämienverbilligung ausgerichtet. Bei der Gemeindeverwaltung (Tel. 041 628 15 50) oder bei der Ausgleichskasse Nidwalden (Tel. 041 618 51 04) können Sie kostenlos und telefonisch Anmeldeformulare und Merkblätter beziehen. Das Anmeldeformular finden Sie auch via Internet unter www.wolfenschiessen.ch/Aktuelles/Prämienverbilligung oder unter www.ausgleichskasse.ch. Bei weiteren Fragen steht Ihnen die Ausgleichskasse Nidwalden oder die Gemeindeverwaltung gerne zur Verfügung

Alteisensammlung vom 26. September 2009

Am Samstag, 26. September 2009, wird von 08.30 – 11.30 Uhr bei der Sammelstelle Holzwohle eine Separatsammlung für Alteisen durchgeführt. Die Anlieferung ist Sache des oder der Abfall-Lieferanten. Gesammelt wird ausschliesslich entsprechendes verwertbares Material aus Privathaushalten unserer Gemeinde. Ausgeschlossen sind Abfallgüter aus Industrie- und Gewerbebetrieben. Diese haben die fachgerechte, umweltschonende und statthafte Entsorgung durch entsprechende Betriebe auf eigene Kosten zu organisieren.

Jubilare der Gemeinde

Gemeindeseniorin

04.01.1911, Epp-Gabriel Ida,
Wohnheim Nägeligasse, Stans
(vormals Eyacherweg 2, Wolfenschiessen)

Gemeindesenior

15.11.1915, Zumbühl-Schmitter Beat,
Langacher, Wolfenschiessen

Zum 99. Geburtstag gratulieren wir

04.01. Epp-Gabriel Ida,
Wohnheim Nägeligasse, Stans,
(vormals Eyacherweg 2, Wolfenschiessen)

Zum 98. Geburtstag gratulieren wir

14.11. Zumbühl-Niederberger Agnes,
Vorder Ey, Wolfenschiessen
31.12. Blättler-Gabriel Anna,
Wohnheim Nägeligasse, Stans
(vormals Dörfli 9, Wolfenschiessen)

Zum 85. Geburtstag gratulieren wir

17.09. Hess-Buser Helena,
Staldiegg, Trübsee, Engelberg
03.02. Niederberger-Ottiger Katharina,
Münchmatt, Grafenort

Zum 80. Geburtstag gratulieren wir

30.09. Mathis-Truttmann Werner,
Hintermatt, Grafenort
04.09. Blaser Marcel
Hauptstrasse 35, Wolfenschiessen
20.10. Niederberger-Hess Agnes,
Arnika, Wolfenschiessen
25.10. Durrer-Niederberger Ida,
Spies, Oberrickenbach
03.11. Christen-Häcki Bertha
Oberrickenbachstr. 17, Wolfenschiessen
05.01. Niederberger-Mathis Walter
Oberrickenbachstr. 4, Wolfenschiessen
17.02. Waser-Matter Bertha
Oberrickenbachstr. 15, Wolfenschiessen

Abschied von runden Geburtstagen



Viele Nidwaldner Zeitungsläserinnen und –
leser warten am Ende des Monats auf die
Liste der Geburtstagsjubilare ab 80 Jahre.
Die Pro Senectute Nidwalden zeichnet für
diese Publikation verantwortlich.



Dank der längeren Lebenserwartung sind es immer
mehr Personen, die einen 80., 85., 90., 95. und älte-
ren Geburtstag feiern können. Hundert Jahre und
mehr sind heute keine Seltenheit mehr. Dies führte in
letzter Zeit immer mehr zum Wunsch von Geburts-
tagsjubilaren, dass sie schon lange vorher einen Ver-
zicht auf diese Publikation anmelden. Andere ärger-
ten sich, dass ihr geheim gehaltenes Geburtsjahr
bekannt wurde. Die Konsequenz, die einen freuten
sich, andere ärgerten sich, und dies in zunehmender
Zahl.

Der Stiftungsrat der Pro Senectute Nidwalden hat in
den vergangenen zwei Jahren die Tätigkeiten und
Angebote dieser sozialen Institution überdacht. Dies
insbesondere deshalb, weil durch den neuen Finanz-
ausgleich beim Bund auch die Leistungen der
schweizerischen und kantonalen Pro Senectute neu
geregelt und ihre Finanzierung sichergestellt werden
musste. Zu erwähnen ist gleichzeitig die Daten-
schutz-Gesetzgebung, welche gerne herangezogen
wird, wenn es um die Publikation persönlicher Daten
geht. Aus all diesen Erkenntnissen entschied der
Stiftungsrat, auf die zeitaufwendige Publikation der
Geburtstagsjubilare ab 2009 zu verzichten. Zu
erwähnen ist, dass mehrere Gemeinden die Geburts-
tagsjubilare in ihren Gemeindepublikationen öffent-
lich machen, so dass der «Gwunder» innerhalb die-
sen Gemeinden weiter gestillt werden kann.

Das Pro Senectute-Team ist bemüht, den Kontakt
mit der Generation über 60 Jahre auf verschieden-
sten Ebenen und mit einem breiten Tätigkeitsfeld
aufrecht zu erhalten. Nebst der Sozialberatung und
den Hilfen zu Hause zeigt das vielseitige Kurs-,
Sport- und Aktivitätsprogramm auch die wichtigen
präventiven Angebote. Informationen und Program-
me sind erhältlich bei Pro Senectute Nidwalden, St.
Klara-Rain 1, 6370 Stans – Telefon 041 610 76 09
(vormittags).

Stiftungsrat und Geschäftsstelle
Pro Senectute Nidwalden



Registerharmonisierung im Zusammenhang mit der Volkszählung 2010

Die heute bestehenden Register im Verwaltungsbereich (Einwohnerkontrolle, Grundbuchamt, Zivilstandsamt usw.) sind zu verschiedenen Zeitpunkten begonnen worden und entwickelten sich eigenständig. Dies hat dazu geführt, dass die gleichen Daten in verschiedenen Registern erfasst und verwaltet werden.

Im Hinblick auf den Ersatz der bisherigen Volkszählung (alle 10 Jahre) durch regelmässige Registerzählungen besteht die Notwendigkeit, die Verwaltungsdaten zu vereinheitlichen. Die Volkszählung 2010 wird erstmals ausschliesslich registergestützt durchgeführt werden. Schon heute findet zwischen zahlreichen Registern im Rahmen der gesetzlichen Vorschriften ein Datenaustausch statt (Geburten, andere Zivilstandsereignisse, Einreise in die Schweiz). Dieser Datenaustausch erfolgt mangels einer sicheren und eindeutigen Identifikation der betreffenden Personen mehrheitlich manuell. Die elektronisch vorhandenen Daten müssen dabei immer wieder ab Papier von Hand neu erfasst und kontrolliert werden. In Zweifelsfällen muss bei einer anderen Amtsstelle oder der betroffenen Person nachgefragt werden. Dieser Datenaustausch soll entscheidend vereinfacht werden. Der Bund stellt im Rahmen der Registerharmonisierung eine Informatik-Plattform (Sedex) für den Datenaustausch zur Verfügung. Diese Plattform ermöglicht einen sicheren Datenaustausch zwischen den Personenregistern des Bundes und den kantonalen und kommunalen Einwohnerregistern sowie die Datenlieferung an das Bundesamt für Statistik.

In den betroffenen Registern wird eine Personenidentifikationsnummer eingeführt. Durch die Einführung der neuen Versichertennummer bei der AHV als Personenidentifikationsnummer, welche bei Geburt zugeteilt und sowohl im Einwohner- als auch im Zivil-

standsregister geführt wird, kann die Datenqualität erheblich verbessert werden. Auch alle in der Schweiz lebenden ausländischen Staatsangehörigen erhalten die neue Versichertennummer. Inzwischen ist durch die zentrale Ausgleichskasse der AHV/IV in Genf jeder in der Schweiz wohnhaften Person eine neue AHV-Nummer zugeteilt worden. Über das Bundesamt für Sozialversicherungen wurden die Daten an die Einwohnerkontrollen geliefert. Die Nachführungen dieser neuen AHV-Nummern in den Einwohnerkontrollen sind inzwischen grösstenteils abgeschlossen.

Ein weiteres betroffenes Register ist das eidgenössische Gebäude- und Wohnregister (GWR). In diesem Register werden die wichtigsten Grunddaten und Merkmale zu Gebäuden und Wohnungen geführt. Die Gemeinde Wolfenschiessen hat das GWR bereits vor Ende 2008 aktualisiert. Ein nächster Schritt wird nun sein, jedem bewohnten Gebäude eine Strassennummer zuzuweisen. Die Registerharmonisierung verlangt nämlich, dass überall das Strassenverzeichnis nach den gleichen Kriterien erfasst wird. Rettungsdienste, Polizei und Post wie auch verschiedene Verwaltungsstellen auf allen Stufen sind darauf angewiesen, dass flächendeckend allen Gebäuden eine offizielle Gebäudeadresse mit Nummer zugewiesen wird.

Ab Juli 2009 begann die Zuteilung jedes Einwohners in eine eindeutige Wohnung. Dabei ist die Gemeindeverwaltung Wolfenschiessen auch auf die Mithilfe der Bevölkerung angewiesen. Ein Grossteil der Zuteilungen sollte problemlos erledigt werden können. Bei Unklarheiten werden die Mitarbeiter der Gemeindeverwaltung mit den betroffenen Grundeigentümern oder Mietern Kontakt aufnehmen. Es kann auch sein, dass Kopien von Mietverträgen einverlangt werden müssen, um eine eindeutige Wohnungszuteilung vornehmen zu können. Für Ihre Mitarbeit und Ihr Verständnis danken wir bereits jetzt bestens.

Einwohnerkontrolle

Aus der Schulleitung

Verabschiedung und Jahresurlaube

Die Klassenlehrperson der 5./6.-Primar **Marina von Büren** und die Schulische Heilpädagogin **Linda Sala-din** haben sich für ein Jahr eine Auszeit genommen.

Das Wahlfach Italienisch in der 3. ORS wird nur angeboten, wenn sich genügend Schülerinnen und Schüler dafür anmelden. **Fiorangela Köppel**, unsere Italienischlehrerin, wird daher im kommenden Schuljahr kein Italienisch unterrichten.

Allen austretenden Lehrkräften danken wir herzlich für ihre grosse Arbeit im Dienste der Schulgemeinde Wolfenschiessen und wünschen ihnen für ihren Jahresurlaub viel Glück, Freude und viele spannende Erlebnisse.



Das Lehrerkollegium verabschiedet sich von Leo Bruggesser

Leo Bruggesser tritt nach 30 Jahren Schuldienst in Wolfenschiessen in den Ruhestand

Leo Bruggesser wurde am 1. August 1979 von der Schulgemeinde Wolfenschiessen angestellt. Seit 30 Schuljahren hat er nun an unserer Schule unterrichtet. Er führte bis 2003 als Klassenlehrer eine Realklasse (Niveau B) und unterrichtete somit lange Jahre kompetent alle Fächer, von Deutsch bis Mathematik, von Turnen bis Werken, von Lebenskunde bis



An seinem letzten Arbeitstag wird er von seinen Kollegen mit der Kutsche abgeholt...

Naturlehre. Vor sechs Jahren übernahm er als Fachlehrer die Aufgabe, hauptsächlich in den Fächern Mathematik, Naturlehre (Niveau A und B) und Werken zu unterrichten.

Leo Bruggesser hat 30 Jahre lang mit Jugendlichen gearbeitet. Bei durchschnittlich 25 Schülerinnen und Schülern pro Klasse ergibt das 750 Jugendliche, die von ihm durch die Schuljahre begleitet worden sind. Das entspricht einem Drittel der heutigen Bevölkerung von Wolfenschiessen. Die ältesten seiner ersten Schüler dürften heute so um die 45 Jahre alt sein und es ist wohl eine Tatsache, dass auch das eine oder andere Kind eines ehemaligen Schülers wieder in seiner Klasse sass.

Ein Schuljahr umfasst 40 Unterrichtswochen. In den 30 Jahren kamen also 1200 Schulwochen zusammen. Rechnet man diese Zahl zu durchschnittlich fünf Arbeitstagen, früher waren es mit dem Samstag auch mal sechs, so erhält man die stattliche Zahl von 7200. Berechnen wir diese 7200 Tage zu durchschnittlich sechs Lektionen pro Arbeitstag, so gibt das fast 44000 Lektionen, die sauber vorbereitet, gehalten und nachbereitet wurden. Im Wissen, dass die Gestaltung der Lektionen gewissenhaft, gründlich und methodisch-didaktisch durchdacht sein muss – auch um seinen hohen Ansprüchen zu genügen – stellen wir fest, dass Leo Bruggesser ein sehr





...und bekommt von «seinen» Schülern zum Dank 30 Sonnenblumen geschenkt – eine für jedes Jahr.

grosses Mass an Arbeit geleistet hat. Das verdient uneingeschränkte Anerkennung.

Begonnen hat er mit ganz einfachen Arbeitsmitteln, denn Kopiermaschinen gab es noch nicht. Die schwarze Wandtafel und Kreide galten als wichtigstes Arbeitswerkzeug und Umdrucker mit Matrizen waren an der Tagesordnung. Diese Matrizen wurden mit der guten alten Hermes 3000 beschrieben – einer Schreibmaschine, die heute wohl nur noch in Museen anzutreffen ist. Lange Jahre war ein Hellraumprojektor im Schulzimmer das grösste der Gefühle. Als dann aber der Computer am Schreibhimmel auftauchte, war Leo Bruggesser sofort mit dabei, diese neue Errungenschaft auszutesten und seine Arbeitsvorbereitungen damit zu gestalten, wohl wissend, dass nicht dieses Gerät für guten Unterricht bürgte, sondern immer nur der Mensch, der vor der Klasse stand und Wissenswertes zu vermitteln wusste.

Während der vielen Jahre an unserer Schule hatte Leo Bruggesser nicht immer nur interessierte, leistungsbereite und schulsüchtige Jugendliche vor sich. Verzweifelt ist er deswegen aber nicht. Vielmehr ist es ihm immer wieder gelungen, durch sein Engagement und mit viel Geschick auf seine Schülerinnen und Schüler einzugehen, um das Optimale aus ihnen herauszuholen. Viele dieser schwächeren Lernenden bekamen an den Lehrerkonferenzen durch seine

Worte oft Fürsprache und Wohlwollen zu spüren.

Leo Bruggesser verlässt die ORS Wolfenschiesseen/Dallenwil auf eigenen Wunsch und geht nun frühzeitig in den Ruhestand. Er hat seine Pensionierung redlich verdient. Dieser Entschluss erlaubt es ihm, nach den vielen arbeitsreichen Tagen an unserer Schule den gewonnenen Raum und die Zeit nach seinem eigenen Gutdünken zu nutzen. Wir wünschen ihm und seiner Frau Lisbeth im neuen Lebensabschnitt viel Freude und Befriedigung. Vor allem aber wünschen wir ihm gute Gesundheit.

Leo, Lehrerinnen und Lehrer, Schülerinnen und Schüler, der Schulrat, die Schul- und Teamleitung danken dir ganz herzlich für deinen Einsatz!

Hugo Dischl, Teamleiter ORS

Unsere neuen Lehrpersonen



Anita Blum

Es freut mich, dass ich im neuen Schuljahr die beiden Fremdsprachen Französisch und Englisch wie auch Deutsch und M&U an der Primarschule Wolfenschiesseen unterrichten kann.

Ich bin in Mehlsecken bei Reiden aufgewachsen und habe nach der obligatorischen Schulzeit das musischpädagogische Kurzzeitgymnasium in Luzern besucht. In meiner Freizeit verbrachte ich viele Stunden in der Pfadi als Bielleiterin, was bei mir die Begeisterung für die Zusammenarbeit mit Kindern weckte. So entschied ich mich, die Ausbildung an der Pädagogischen Hochschule Luzern zu besuchen. Während meines Studiums arbeitete ich in einem kleinen Pensum als Betreuerin in einer Wohngruppe für Schwer-



behinderte. Der Einblick in die Arbeit mit behinderten Menschen bereicherte mich sehr. Nach dem Abschluss der PHZ im Sommer 2008 entschloss ich mich für ein Sprachenjahr. Bis Ende des Jahres bereitete ich mich auf die DALF-Prüfung vor. Anfangs Januar begann mein dreimonatiger Sprachaufenthalt in England, wo ich die Advanced-Prüfung absolvierte. Das Sprachenlernen hat mir Spass gemacht und ich durfte viel Neues und Interessantes erleben. In meiner Freizeit spiele und höre ich gerne Musik, interessiere mich für Sprachen, koche gerne und erhole mich bei sportlichen Tätigkeiten (Inline-Skating, Schwimmen, Radfahren...) am liebsten in der Natur.



Sibylle Guggisberg

Das alte Holzhaus in Ebikon (LU), in dem ich wohne, zitterte und knarrte, meine zwei Katzen spurteten in den Garten, die Mäuse verschwanden in den Löchern und mein Herz schlug enorm schnell. Dies nicht etwa, weil die Erde bebte. Nein, vielmehr, weil ich mehrere Luftsprünge machte, als die Nachricht kam, dass ich in Wolfenschiessen die Stelle als Fachlehrperson ORS bekomme. 27 Luftsprünge, also einer pro Lebensjahr, liessen das Haus um mehrere Zentimeter sinken. Meine Nachbarn, etwas verwirrt aber froh darüber, dass das Haus noch stand, gratulierten mir zur zukünftigen Arbeit und fragten, weshalb sich die Schulgemeinde für mich entschieden hatte...

Tja, hmm, ist es wohl, weil ich zur schnellsten Sprinterin werde, wenn sich mir eine Spinne nähert? Gerne koche? Die Pädagogische Hochschule Luzern im Jahre 2008 abgeschlossen habe in den Fächern Naturlehre, Mathematik, Deutsch und Bildnerisches Gestalten? In meiner Freizeit am liebsten in den Bergen bin – egal ob auf Wanderungen, Skitouren oder mit dem Snowboard? Gerne lese und Ruhe habe? Über viele Jahre in der Pfadi Meggen tätig war und kantonal Pfadileiter und -leiterinnen ausgebildet habe? Gerne arbeite? Ein fröhlicher Mensch bin?

Erfahrungen rund um die Schule gesammelt habe durch mehrere Begleitungen von Klassenlagern, durch verschiedenste Stellvertretungen oder durch eine 1-Jahres-Stelle als Naturlehre- und Mathematiklehrerin? Meine Teamkolleginnen und ich im Volleyball seit Jahren versuchen eine Liga höher zu spielen, jedoch alle zwei Jahre wieder das Ende der Tabelle anführen? Oder etwa doch, weil meine Erdbeertorten berühmt sind? Wahrscheinlich ist es eine Auswahl davon.

Auf jeden Fall freue ich mich sehr auf die Begegnungen mit den Lernenden und setze mich mit Engagement dafür ein, dass der Unterricht interessant, abwechslungs- und lehrreich ist.



Simone Sager

Mein Name ist Simone Sager. Ich bin in Ennetbürgen aufgewachsen und zur Schule gegangen. Nach einem 10. Schuljahr in Lausanne begann ich die Ausbildung zur Kindergartenlehrperson am Seminar Bellerive in Luzern. Die ersten beruflichen Erfahrungen konnte ich anschliessend in einem Privatkindergarten für 3 bis 7-jährige Kinder sammeln, welcher auf den Grundgedanken der Pädagogik von Maria Montessori aufbaute. Danach arbeitete ich in der Schule Rodtegg in Luzern mit Menschen mit einer körperlichen oder mehrfachen Behinderung. Weil mich die Arbeit mit Bewegung und Spiel sehr fasziniert hat, habe ich 2006 das Studium zur Psychomotoriktherapeutin an der Hochschule für Heilpädagogik in Zürich begonnen. Bei meiner Arbeit mit den Kindern ist es mir wichtig, jedem Kind mit Wertschätzung zu begegnen und dass die Kinder mit Freude und Motivation am Lernen sind. Nach den Sommerferien darf ich an der Schule Wolfenschiessen als schulische Heilpädagogin die Kindergartenklassen und eine Unterstufe begleiten. Ich freue mich sehr auf die tolle Aufgabe und eine bereichernde Zusammenarbeit.



Anita Zimmermann-Felber

Ich werde als Fachlehrerin den 5. und 6. Klassenschüler und -schülerinnen TG unterrichten.

Mit meinem Mann und unseren drei Kindern

wohne ich in Stans. Meine Freizeit geniesse ich mit meiner Familie. Gerne organisiere ich mit anderen Frauen das Nidwaldner Chinder Open-Air und leite Kochkurse für Behinderte. In den letzten Jahren unterrichtete ich neben meiner Tätigkeit als Familienfrau in Nid- und Obwalden.

Ich freue mich sehr, bei den Kindern die Freude an gestalterischen und handwerklichen Arbeiten zu wecken und zu fördern.



Melanie Zumbühl-Felder

Fachlehrperson für Blockflötenunterricht

Als jüngstes von sechs Kindern bin ich auf einem Bauernhof in Entlebuch aufgewachsen. Nach der obligatorischen Schulzeit entschloss ich mich für eine kaufmännische Lehre bei der Gemeindeverwaltung Entlebuch. Die Tätigkeit in einer Gemeindeverwaltung fand ich spannend und abwechslungsreich. Mein Wissensdurst war angeregt; so erarbeitete ich mir anschliessend berufsbegleitend das luzernische Gemeindeschreiberpatent. Während meinen weiteren Wanderjahren in kommunalen und kantonalen Verwaltungen konnte ich mich zudem auf dem Gebiet der Personalführung weiterbilden.

Schon von klein auf verspürte ich eine grosse Leidenschaft für die Musik, und in meiner Familie wurde – wie dies im Entlebuch Tradition ist – viel musiziert. Nach dem damals obligatorischen Blockflötenunterricht hielt ich endlich mein Wunschinstrument, die

Querflöte, in den Händen. Während des Unterrichts in der Musikschule durfte ich der Jungmusik Entlebuch beitreten und dort viele reiche Erfahrungen in musikalischer aber auch in kollegialer Hinsicht machen. Später spielte ich in der Musikgesellschaft Entlebuch und im Orchesterverein Entlebuch mit. Musik bedeutet mir sehr viel und so pflegte ich Weiterbildungen in Querflöte und Sologesang. Wichtige und tolle Erlebnisse in verschiedenen Bläserorchestern, ad hoc-Ensembles, Chören oder auch bei solistischen Auftritten werden mir immer in bester Erinnerung bleiben.

Seit bald fünf Jahren wohne ich mit meinem Mann Georg und meinen beiden Söhnen David und Linus im Hubel in Wolfenschiessen. Freude an der Gartenarbeit, der Bewegung in der Natur, Tüfteln mit Kräutern und Gaben der Natur, allgemeine Kulturinteressen bereichern mich. Seit drei Jahren arbeite ich zudem im Sunntigsfyr-Team Wolfenschiessen mit.

Raumpflegerinnen

Der Reinigungsaufwand der Schulgebäude im Schulzentrum Zälgi übersteigt die Pensen der beiden Hauswarte. Deshalb unterstützen **Rosli Niederberger** und **Sigrid Niederberger** seit dem letzten Herbst die Hauswarte als Raumpflegerinnen. Sie übernehmen stundenweise anfallende Reinigungsarbeiten.



Die Verkehrspatrouilleure von Wolfenschiessen

Zum Schulstart – sicherer Schulweg

Am 17. August 2009 beginnt in Wolfenschiessen für etliche Kinder eine neue Herausforderung: Der erste Schultag! Doch ist nicht nur der Kindergarten eine neue Erfahrung, auch der Schulweg ist eine fremde Welt, die erkundet sein will! Die jüngsten Fussgänger sind unbekanntem Situationen ausgesetzt und auf die Hilfe und Toleranz erfahrener Verkehrsteilnehmer angewiesen.

Helfen Sie als Eltern, indem Sie einige Punkte beachten:

- Ihr Kind bewundert Sie und ahmt Sie nach. Verhalten Sie sich zu Fuss, mit dem Fahrrad und auch am Steuer eines Motorfahrzeugs vorbildlich.
- Ihr Kind will den Schulweg aktiv erleben. Verzichteten Sie auf den Transport mit dem Auto.
- Ihr Kind soll die Strasse selbstständig überqueren lernen. Gehen Sie mit ihm immer korrekt über die Strasse und lassen Sie es selbst entscheiden, wann das Überqueren sicher ist.
- Ihr Kind soll sich für den Schulweg Zeit nehmen. Schicken Sie es rechtzeitig zur Schule – Hetze und Eile erhöhen das Unfallrisiko.

Helfen Sie als Automobilist, indem Sie einige Punkte beachten:

- Kindern fällt es schwer, sich auf mehrere Dinge gleichzeitig zu konzentrieren und lassen sich daher leicht ablenken. Konzentrieren Sie sich umso mehr und vermeiden Sie es, sich ablenken zu lassen!
- Kinder können Geschwindigkeiten, Distanzen oder gar Bremswege nicht abschätzen. Vermindern Sie die Geschwindigkeit, um Ihren Bremsweg zu verkürzen und halten Sie am Fussgängerstreifen vollständig an. Den Stillstand von Rädern können Kinder erkennen. In der ganzen Schweiz werden die

Kinder von der Polizei entsprechend geschult.

- Kinder können sich nicht in die Situation von Autofahrern versetzen – sie haben noch nie ein Auto gelenkt! Versetzen Sie sich in die Situation der Kinder!
- Kinder am Strassenrand sind nur eines mit Sicherheit – voller Überraschungen. Lassen Sie sich nicht überraschen – rechnen Sie mit allem!
- Kinder kennen Gefahren, können sie jedoch schlecht einschätzen. Daher zögern Sie manchmal, die Strasse zu betreten. Geben Sie dem Kind die Zeit zu zögern und unterlassen sie Hand- oder Lichtzeichen. Ein Zögern kann dem Kind einmal das Leben retten.

Mit einer kinderfreundlichen Fahrweise können Sie Unfälle verhindern. Gleichzeitig helfen Sie den Frischlingen zu ebenso verantwortungsbewussten, hilfsbereiten und toleranten Teilnehmern des Strassenverkehrs heranzuwachsen.

Verkehrspatrouillen

Die Verkehrspatrouillen, welche seit dem vergangenen Schuljahr auch in Wolfenschiessen eingesetzt werden, sichern kurz vor Schulbeginn, um die Mittagszeit und nach der Schule die Fussgängerstreifen beim Schulzentrum Zälgli. Für die 5. und 6. Klässler ist dies eine verantwortungsvolle Tätigkeit. Gut ausgebildet und trainiert durch die Verkehrsinstruktoren der Kantonspolizei Nidwalden erfüllen sie ihren Dienst zu Gunsten der Verkehrssicherheit. Der Lohn dafür ist ein schöner Zustupf zum Sackgeld und ein Tagesausflug mit allen Verkehrspatrouilleuren aus den Nidwaldner Gemeinden, finanziert vom Kanton und vom TCS.

Verkehrsinstruktion in der Schule

Verkehrsinstruktion im Kindergarten und auf den Primarstufen trägt zur Verkehrssicherheit der Schüler bei. Der Verkehrsunterricht beginnt bei den jüngsten Kindern. Zu Beginn des Schuljahres werden die Mädchen und Knaben der Kindergartenklassen auf den Verkehr vorbereitet. Themen sind das Überqueren der Strasse über Fussgängerstreifen und das Gehen auf dem Trottoir.

Kantonspolizei Nidwalden Verkehrsinstruktion
Manuela Zimmermann



Projekttag

Vor Auffahrt schlugen die Schülerinnen und Schüler der Primarschule in ihrer Schule symbolisch «Wurzeln». Das Motto hiess «Wurzeln schlagen – sich heimisch fühlen»

Anfänglich setzte die Lehrerschaft die Ziele dieser Tage fest:

- aufeinander zugehen und Vorurteile abbauen
- mit Gleichaltrigen einer anderen Klasse zusammen arbeiten
- miteinander neue Gestaltungs- und Werktechniken kennen lernen
- Mitverantwortung für die Schulanlage übernehmen

Damit diese Ziele auch erreicht werden konnten, wurden die Klassen der jeweiligen Stufen durchmischt. So mussten sich die einzelnen Kinder mit neuen «Gspändli» anfreunden, sich mit einer anderen Lehrperson auseinander setzen und sich in eine neue Arbeit hinein begeben. Die Kindergartenler bauten in dieser Zeit gemeinsam mit dem Hauswart die Kräuterschnecke auf dem oberen Pausenplatz. Mit viel Eifer und Engagement gestalteten sie die Gnome und Kobolde, die an verschiedenen Plätzen aufgestellt wurden. Die 1. und 2. Klassen bemalten Palisa-

den, welche zu einem späteren Zeitpunkt ebenfalls auf dem Spielplatz vor dem Kindergarten aufgebaut werden. Zudem verzierten und bemalten sie Wandregale, welche im 1. Obergeschoss an der Wand befestigt werden. Aus Ästen und verschiedenem Dekorationsmaterial wurden Dekorationen für die Fenster gestaltet und zusammengebaut. Die 3. und 4. Klassen fertigten mit grossem Fleiss ein «Riesen-Viergewinnt» an, welches für alle während der Pause zum Spielen zugänglich ist. Mit Martin Odermatt kreierten sie den Schul-Rap «Sorg ha». Die Uraufführung wurde am Schulschluss zum Besten gegeben. Die Türdekorationen für die allgemeinen Schulräume wie Bibliothek, Werkraum, Sitzungszimmer etc. sind sehr kreativ gestylt. In der Bibliothek wurden die Sitztreppen farblich gestaltet, so dass der Raum nun einen schönen Farbtupfer erhalten hat. Die 5. und 6. Klassen fertigten mit einem Instrumentenbauer ein Riesenxylofon, welches rege von den Kindern benutzt wird. Mit viel Fleiss und genauer Detailarbeit erbauten sie die Fotowand, welche im neuen Schuljahr in Betrieb genommen wird. Rückblickend kann gesagt werden, dass die gesetzten Ziele erreicht wurden und diese Projekttag ein grosser Erfolg für alle Beteiligten waren.

Michi Baumann, Teamleiter Primarschule



Das Riesenxylofon, gebaut von den 5. und 6. Klassen, findet grossen Anklang



Schülerinnen und Schüler der 2. ORS beim Malen des neuen Wandbildes

Thementage 2009 ORS

An der Orientierungsschule fanden vom 2. - 5. Juni die Thementage statt. Das Schuljahresmotto «Wurzeln schlagen» ermöglichte ein sehr vielseitiges Angebot. So wurden Wurzeln im Leben geschlagen, indem die Schüler all-herhand Nützliches für den Alltag lernten.

Andere schrieben Geschichten und vertonten diese zu Hörspielen, produzierten einen Kurzfilm oder suchten nach den persönlichen Wurzeln im Familienstammbaum. Unter der professionellen Anleitung des Künstlers José de Nève wurde im Eingangsbereich ein neues Wandbild gemalt. Die 3. ORS hingegen arbeitete intensiv an der Vorbereitung ihres Musicals «Band in Palace», welches vom 23.-25. Juni 2009 in der MZA aufgeführt wurde.

1. ORS A

Die Klasse 1A schrieb selber Geschichten zum Thema «Wurzeln schlagen und verlieren». In selbstständiger Gruppenarbeit wurden diese Geschichten als Hörspielfassung aufgenommen und mit einer Powerpoint Präsentation zusammengefügt. Daraus erstellten die Schülerinnen und Schüler Ton-Bildschauen, die schliesslich als Erinnerung auf CDs gebrannt wurden. Zur Freude aller konnten bereits in der Besuchsnacht die ersten Ergebnisse präsentiert werden.

1. ORS B

Die 1B ging den persönlichen Wurzeln und denjenigen ihrer Vorfahren auf den Grund. Alle Schülerinnen und Schüler erforschten ihren Stammbaum und malten ihr Familienwappen. Im Wald lernten sie, wie die Vorfahren Getreide mahnten und Brot backten. Um



Die 1. ORS A schrieb selber Geschichten als Hörspielfassung und bastelte ein altes Schulzimmer



3. ORS bereitete in der Themenwoche das Musical «Band in Palace» welches Ende Juni aufgeführt wurde

die Gemeinschaft zu pflegen, ass die Klasse zusammen zu Mittag. Die Jugendlichen hörten sich Vorträge über verschiedene Länder an und vertieften ihr Wissen über die Entstehung unseres Planeten und die Entwicklung der Menschheit. Für die Besuchsnacht bereitete die Klasse den Aperitif vor, der wie jedes Jahr von Eltern, Lehrpersonen, Schülerinnen und Schülern (aktuellen wie auch ehemaligen) gerne zum gemütlichen Austausch genutzt wurde.

2. ORS

Die zweite ORS war während der Thementage in verschiedene Gruppen aufgeteilt. Die kleinen Gruppen waren für Spezialaufträge wie zB. Wandbild malen, Zeitungsartikel verfassen, Fotoreportage erstellen oder filmen zuständig. Daneben gab es eine grosse Gruppe, welche Wurzeln im Alltag schlug, indem allerlei Nützlichens fürs Leben gelernt wurde. So wurden Tischmanieren nach Knigge vorgestellt, Krawatten gebunden, Schuhe geputzt und die Grundlagen des Jassens erlernt. Am Mittwoch kam die Polizei und informierte die Jugendlichen über Blochen, Blasen und Bussen. Damit die Bewegung nicht zu kurz kam, hatten die Schüler am Donnerstag Sport auf dem Programm.

3. ORS

Die dritte ORS stand mitten in den Vorbereitungen eines Musicals. Um perfekt vorbereitet zu sein, übte die Klasse schon in der Themenwoche. Jeden Tag probten verschiedene Schauspieler ihre einzelnen Szenen. Sie bereiteten Plakate vor, übten ihre Rolle, lernten die Lieder und Texte und bereiteten die Requisiten vor, wie zum Beispiel den Kronleuchter und die Strassentafel, die aus einfachen Materialien wie Plastikbecherchen hergestellt wurden. Mit den Musiklehrern übte der Chor die Lieder. Zur gleichen

Zeit organisierte eine andere Gruppe die Festwirtschaft. Sogar einen Teil der Kostüme nähten sie selber!

Ebenfalls während der Thementage fand das Finale des Schweizerischen Schulsporttages statt. 18 begnadete Sportlerinnen und Sportler fuhren am 3. Juni 2009 nach Schaffhausen, um sich mit den besten der Schweiz zu messen. Wolfenschiesens stellte in der Leichtathletik eine Knaben- und eine Mädchenmannschaft sowie eine Mädchen - Unihockeymannschaft. Als kleiner Kanton durften die Erwartungen nicht allzu hoch sein, doch sie wurden von den grossartigen Leistungen unserer Jugendlichen übertroffen! So erreichten die Jungs den 5. Gesamtrang von 25 im Mannschafts-80m, im 5x1000m erkämpften sie sich gar den 3. Schlussrang. Severin Niederberger der Klasse 3A1 sprintete im 80m-Lauf der Knaben auf den 7. Platz der Gesamtrangierung und liess damit zahlreiche «Leichtathletik-Profis» hinter sich. Herzlichen Glückwunsch allen Teilnehmenden zu diesen aussergewöhnlichen Leistungen!

Esther Christen und Nadja Scheuber, 2. ORS A



Das neue Wandbild im Eingangsbereich des Schulhauses Zägli

Das neue Wandbild

Das Eingangsbild des Schulhauses Zägli sollte ein neues Gesicht erhalten und darum bat die Schulleitung den Künstler José de Nève, welcher das Wandbild schon vor über 30 Jahren gemalt hatte, dieses neu zu gestalten. Herr de Nève wohnt und arbeitet in Oberdorf.

Zusammen mit Herrn Kayser und acht Schülern der 2. ORS entwarf und entwickelte er das neue Bild, welches während der Thementage gemalt wurde. In der Gestaltung des Bildes waren wir frei. Die einzige Vorgabe war, dass die verschiedenen Bildelemente alle etwas mit der Schule zu tun haben müssen. Das gesamte Bild wurde perspektivisch (3D) dargestellt, um die grosse Fläche der Wand aufzubrechen. Die dazu verwendete Mineralfarbe wurde mit Wasserglas abgebunden, damit sie besser hält.

Beschreibung der Details



- «ZÄGLI» ist der Name des Schulhauses. Das «E» darunter fliegt aus dem Namen, denn man schreibt Zägli erst seit kurzem mit ä. Früher schrieb man es mit e.
- Der Türrahmen links im Bild bildet den Abschluss der Wand und symbolisiert einen Ein- oder Ausgang. Man geht in die Schule rein, man ist darin geborgen, sieht aber trotzdem in die weite Welt hinaus.
- Den rechten Bildabschluss bildet ein alter, starker Baum mit jungen, grünen Zweigen. Es ist eine Anspielung auf das Sprichwort «Auf einen grünen Zweig kommen.» Das heisst soviel wie Erfolg haben... und den hat man in der Schule ja auch. Der alte Stamm symbolisiert aber auch die Lehrer, welche einem Halt geben. Die Zweige sind die Schüler, die noch wachsen bzw. lernen müssen oder dürfen.



- Links des Baumes steht eine im Boden verankerte Leiter, die bis in den Himmel reicht. Sie symbolisiert die Vorgehensweise fürs Vorwärtskommen: immer Schritt für Schritt, Sprosse für Sprosse...





- In der Mitte steht eine traditionelle Brücke. Sie hilft, Hindernisse zu überwinden und verbindet. Die Brücke symbolisiert auch den Übergang vom Kind zum Erwachsenen. Der Weg, der darüber führt, ist der Weg, den jeder gehen muss. Die Zaunpfähle weisen dabei ein bisschen die Richtung.



- Der Wegweiser in der Mitte des Bildes stellt die verschiedenen Richtungen dar, die jeder in seinem Leben einschlägt. Wir können gemeinsam starten, aber irgendwann trennen sich unsere Wege.



- Der Kilometerstein zeigt die Jahreszahl 2009, denn in diesem Jahr wurde das Bild gemalt. Er symbolisiert

den jetzigen Stand. Es wird für jeden weiter gehen, wahrscheinlich aber nicht immer gleich schnell.



- Den Trichter kann man verschiedenartig interpretieren: Zum einen, dass man manche Dinge auch eintrichtern muss. Oder als Werkzeug, das zerstreutes Teilwissen ordnet. Er kann aber auch als Megafon gesehen werden. Die Lehrer wären manchmal sicher froh, sie hätten eins. Man kann ihn aber auch als Teleskop, das nach oben guckt, deuten. Mag der Weg auch noch so eng sein, am Schluss findet man immer Licht.





Das kleinere Bild bezieht sich auf Wolfenschiessen, gut zu erkennen die Walenstöcke

– Dann sind da noch die drei Tiere: die Schnecke, der Frosch und der Mäusebussard. Sie repräsentieren zum einen die Vogel- und Froschperspektive, aber auch die verschiedenen Menschen- und Lerntypen: Die Schnecke ist ein langsamer Typ, der aber stetig weiter geht. Der Frosch ist derjenige, der grosse Sprünge macht, sich aber zwischen den Sprüngen gerne mal viel Zeit lässt. Er ist auch eher der grosse Quaker, welcher auch schon mal motzt. Der Mäusebussard hingegen ist der Überflieger. Er hat immer und überall den Überblick und bewegt sich leicht in alle Richtungen.

Die Wand rechts von der Eingangstüre

Das kleinere Bild – rechts von der Eingangstüre – bezieht sich auf Wolfenschiessen. Im Hintergrund sieht man die Walenstöcke und in der Mitte die Wolfsschlucht. Vielleicht ist im dichten Wald ja ein Wolf versteckt? Der Baum im Vordergrund führt ins andere Bild. Dieses neue Wandbild begleitet sicherlich einige Schüलगenerationen und wird vielleicht wieder einmal geändert. Wer weiss?

Larissa Meichtry, z. ORS



«Band in Palace» – auf der Bühne wird so richtig gerockt

Band in Palace

Die drei Abschlussklassen der Orientierungsschule feierten ihren Schulschluss mit einem Musical, das in ein Märchen verpackt war und den Namen «Band in Palace» trug. Die drei Klassenlehrer der 3. ORS Franz Müller, Catherine Amberg und Lucienne Emmenegger unterstützten die Klassen bei ihrem grossen Vorhaben.

Während eines Semesters hatten sich die Schülerinnen und Schüler auf die Aufführungen hin vorbereitet. Über Monate hinweg wurde jede Woche während zweier Schulstunden geprobt. Auch viel Freizeit gaben die jungen Menschen für ihr Musical her: Es wurden Texte auswendig gelernt und nochmals gelernt, Lieder geprobt und wieder geprobt, damit an den Aufführungen nur noch das Lampenfieber überwunden werden musste. Ferner wurden Kostüme

anprobiert und abgeändert – kurz: Es ging zu und her wie in einem professionellen Theater.

Worum geht es in diesem Märchen?

Eine zentrale Rolle in der Hofband «Band in Palace» fiel einem Prinzen zu, welcher von Daniel Zumbühl aus Dallenwil gespielt wurde. Leider tanzte dieser völlig aus der Reihe. So konnte er beim Singen nie den Rhythmus einhalten, da er ein Alkoholproblem hatte. Darum wurde er kurzerhand aus der Band ausgeschlossen.

Doch der Prinz liess sich nicht entmutigen. Er verliess den Königshof und versuchte auf andere Weise seinen eigenen musikalischen Weg zu finden und sein Alkoholproblem zu überwinden. Während seiner Reise durch das Königsreich erlebte er viele Abenteuer. Eines davon war, dass er auf Grund seines neuen Musikstils im Gefängnis landete, wobei er auf andere bekannte Musiker traf. Diese Szene setzte



Auf seiner Reise trifft der Prinz auch seine grosse Liebe

das Filmteam aus dem Wahlfach «Film plus» zusammen mit der Lehrperson Sepp Sutter um. Der Prinz fand auf seiner Wanderschaft nicht nur den Rhythmus, sondern auch die grosse Liebe. Die Schülerinnen und Schüler folgten ihm auf seinem musikalischen Weg, sangen viele Lieder und wurden dabei von der Band «Knäckiboy» begleitet. Der musikalische Enthusiasmus der Bandmitglieder sprang von der ersten Minute auf den Chor und die Solosänger über. Auf der Bühne wurde richtig gerockt...

Professionell waren dann wirklich auch die Auftritte der Schülerinnen und Schüler. So zeigten sie während ihres Auftritts eine riesige Freude und Begeisterung. Das Feuer, das in ihnen entzündet worden war, sprang auf das Publikum über. Die Akteure und Akteurinnen spielten und sangen sich von der ersten Sekunde an in die Herzen der Zuschauer. Am Schluss wurden die Schüler und Schülerinnen wie richtige Stars gefeiert. Das Musical war ein unglaublicher Erfolg und die Erinnerung daran wird ein Leben lang in den Köpfen der Schulabgängerinnen und Schulabgänger bleiben.

Lucienne Emmenegger-Schmid, Klassenlehrerin



Wir machen uns auf den Weg... Schulabgängerinnen und Schulabgänger der 3. ORS



*Fabienne Zumstein
Welschlandjahr, Koch*



*Sabina Prenka
10. Schuljahr*



*Erika Zumbühl
Malerin*



*Rita Schmitter
Sattlerin*



*Ueli Christen
Metallbauer*



*Patrik Christen
Landschaftsgärtner*



*Jessica Beerli
Autolackiererin*



*Juraj Banadinovic
Elektroinstallateur*



*Jonas Brune
Printmedienverarbeiter*



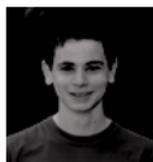
*Linda Zimmermann
Malerin*



David Achermann
Industriellackierer



Adrian Christen
Elektroinstallateur



Fatmir Alija
10. Schuljahr



Michael Christen
Sportartikelverkäufer



Sandra Christen
Detailhandel Post



Nadia Guidon
Fachmittelschule LU



Pius Mathis
Kaufmann



Severin Niederberger
Schreiner



Julia Schuler
Fachmittelschule LU



Shpresa Selmonaj
Detailhandel



Fabian Willeboordse
Elektroinstallateur



Eveline Christen
Kauffrau



Petra Zumbühl
10. Schuljahr



Nina Christen
Sportgymnasium



Simon Christen
Automechatroniker



Olivia Grani
Dentalassistentin



Simon Durrer
Schreiner



Severin Schmitter
Automechatroniker



Remo Mathis
Elektroinstallateur



Nicole Mathis
Detailhandel



Alexandra Maréchaux
10. Schuljahr/Kauffrau

Die 31 Wolfenschiesser Jugendlichen haben die Orientierungsschule in diesem Sommer beendet und werden nun einen neuen Lebensabschnitt in Angriff nehmen. Viel Erfolg!



Auf der Bettelrüti erinnert die Kapelle an das Wirken von Bruder Konrad Scheuber

Bruder Konrad Scheuber (1481 – 1559) ehrwürdiger Landesvater von Nidwalden

Bruder Konrad Scheuber, der als Sohn der ältesten Tochter von Niklaus von Flüe – von «Bruder Klaus» – und deren Ehemann Henslin Scheuber auf dem stattlichen Heimwesen Wilershöchi (auch «Schöobergut» genannt, dem Stammsitz des Geschlechtes der «Schöober auf Altseldon», heute Altzellen) das Licht der Welt erblickte, lebte in einer Zeit grosser politischer wie auch kirchlich-religiöser Veränderungen in der damaligen Eidgenossenschaft – Veränderungen, die bis in unsere Zeit hineinreichen.

Der 22. Dezember 1481 wurde durch den guten Rat des Heiligen vom Ranft zum zweiten Geburtstag der Eidgenossenschaft. Über Konrads Wiege läuteten damals die Friedenglocken des ganzen versöhnten Landes nach dem glücklichen Ausgang des Stanser-Verkommnisses. Dieses denkwürdige Ereignis, dürfte auch der Anlass zum Bau der St. Joderkapelle gewesen sein.

Über Konrads Jugendjahre berichten uns die alten Bücher nichts. Aus der Stiftungsurkunde einer ewigen Scheuber-Jahrzeit vom 3. Horner 1558 – an der Pfarrkirche zu Wolfenschiessen – erfahren wir, dass Konrad mehrere Geschwister hatte. Bekannt ist aber nur der Name einer Schwester Barbara, welche dem Herrn Andreas Meyer von Luzern zur Frau gegeben wurde. Ein Besuch bei seinem Grossvater im Ranft, den Konrad als kleiner Bub in Begleitung seines Vaters Henslin Scheuber erlebt hat, ist bildlich im Schulhaus an der Aa auf der südlichen Aussenwand der Turnhalle festgehalten. Der Chronist Heinrich Wölflin berichtet um 1501, dass die Kinder und Kindeskinde am Sterbebett des Heiligen im Ranft, am 21. März 1487, zugegen waren. Es muss für den sechsjährigen Konrad Scheuber ein unauslöschliches Erlebnis gewesen sein.

Konrad Scheuber verehelichte sich zum ersten Mal um 1503 mit Verena Burach aus der Schwendi in Obwalden. Diese Frau muss früh gestorben sein, denn 1512 oder 1516 ging er mit Margaretha Roth von Alpnach eine zweite Ehe ein. Sie wurde mit zwei Töchtern gesegnet. Die ältere Tochter Dorothea heiratete den Nachbarn des väterlichen Gutes, Andreas z'Rotz vom Wylersdörfli, einen angesehenen Mann, der die Ämter eines Landrates und Bauherrn und dreimal die Würde eines Nidwaldner Landammanns



bekleidete. Christine, die jüngere Tochter Konrads, wurde von Melchior Christen in der Hostatt zu Wolfenschiessen zur Frau genommen. Als junger Mann konnte sich Konrad nicht lange der landwirtschaftlichen Arbeit und des Bergfriedens auf der Wilershöchi erfreuen, obwohl er als junger Bauer, nach dem frühen Tod seines Vaters, genug Arbeit gehabt hätte. Es waren damals die politisch unruhigen, aufgewühlten Zeiten der kriegerischen Auseinandersetzungen der Eidgenossen. Die eidgenössische Freiheit und Toleranz gegenüber dem unheilvollen, manchmal auch vielversprechenden lukrativen Söldnerwesen, ergab zeitweise die absurde Situation, dass Vater gegen Sohn und Bruder gegen Bruder auf fremdem Felde kämpften. Das war zwar klugen, verantwortungsbewussten Männern wie Bruder Klaus und auch Bruder Scheuber schon lange ein Dorn im Auge, aber die Eidgenossen galten damals als die besten Krieger Europas. Der angebotene Sold war verlockend, und die Mahnung des Heiligen vom Ranft «Machet den Zaun nicht zu weit» wurde von Trommeln und Harthorn übertönt. Beide waren aber auch dem Eid ihrer Landsleute verpflichtet und kamen ihren Wehrpflichten nach. Konrad Scheuber zog mit den Eidgenossen ins Feld, als es im Schwabenkrieg darum ging, Freiheiten und Privilegien zu verteidigen.

Unter Papst Julius II. standen die Eidgenossen auf dem Gipfel ihrer Macht und ihres europäischen

Ruhms. Da sie stets dem Papst und der römisch-katholischen Kirche verpflichtet waren, schenkte ihnen der Heilige Vater am 20. Dezember 1512 ein rotes Banner mit zwei aufrecht stehenden Schlüsseln, das zu unserem heutigen Kantonswappen wurde. Konrad nahm an insgesamt elf Feldzügen teil, auch als «Rottmeister einer Hundertschaft». Eines muss Konrad Scheuber zugute gehalten werden: er hat an den italienischen Feldzügen nie als Söldner einer fremden Macht teilgenommen und er hat in diesen Jahren manche unliebsame Erfahrung gesammelt, die ihm in seiner späteren Amtstätigkeit von Nutzen war, ihn aber auch in seinem Entschluss bestärkte, sein weiteres Leben als Eremit zu verbringen.

Besonders betrüblich für Konrad Scheuber waren die Glaubenskriege in der Epoche der Reformation. Es war nicht zu vermeiden, dass sich auch da Bundesbrüder im Schlachtfeld gegenüber standen. So war Konrad beim Ersten Kappeler Krieg dabei, wo die verfeindeten Brüder sich bei der legendären «Kappeler Milchsuppe» beinahe wieder versöhnt hätten. Aber auch beim Zweiten Kappeler Krieg, der ausgebrochen war, nachdem die Tagsatzung zu Solothurn keine Einigung in der Glaubensfrage der Reformation gebracht hatte. Dort musste Rottmeister Scheuber mitansehen, wie seine Nidwaldner Mannen, ohne viel zu überlegen, das städtische Heer der Zürcher angriffen und wie sie dann bei der wilden Gegenwehr am



Bruder Klaus (links) und Konrad Scheuber



Das Gebetsbuch von Konrad Scheuber



meisten Tote beklagten (80). Aber auch Ulrich Zwingli, der geistige Anführer der Zürcher, blieb auf der Walstatt liegen (11. Oktober 1531). Zwingli und Scheuber waren sich als Bundesbrüder bei den italienischen Reiszügen begegnet und waren befreundet, da Zwingli noch als hochgeehrter Feldprediger Seite an Seite mit Konrad Scheuber kämpfte. Konrad bedauerte das Benehmen, aber auch das traurige Schicksal seines Kampfbruders Zwingli, den er den «armen Irrenden» nannte.

Die allgemeine Hochachtung, die Konrad sowohl daheim wie in den Feldzügen genoss, führte dazu, dass man ihm zahlreiche öffentliche Ämter, Würden und Lasten seiner Dorfgemeinschaft übertrug. Zunächst wählte ihn seine Ürte, welche die Orte Wolfenschiessen im Boden, Altzellen und Rickenbach umfasste, zum Ratsherrn, Kirchmeier und als Schiedsrichter. Es ist nicht verwunderlich, dass der klug-mahnende und fromme Wolfenschiesser neben der Gemeinde auch im Kanton zu Amt und Ehren kam. Er führte nicht nur den Vorsitz im Landrat und an der Landsgemeinde, sondern damals auch im Geschworenen- oder Elfer-Gericht. Er siegelte damals auch die Gülten und andere Verträge und wurde dafür bis ins 16. Jahrhundert auch häufig zu privaten Abkommen beigezogen. So geschah es am letzten April-Sonntag des Jahres 1543, dass die Nidwaldner – die «Getriiwen Nidwaldner Landsleyt» – Konrad Scheuber, obwohl er nicht anwesend war, einstimmig und mit jauchzendem Handemehr zum Landammann des Standes Nidwalden wählten.

Sein Entschluss, Eremit zu werden, basierte nicht auf Nachahmung der Lebensweise seines Grossvaters. Es handelte sich auch nicht um eine Auflösung der Ehe, sondern nur um die freiwillig zugestandene zeitliche und räumliche Trennung der Eheleute. So machte sich Konrad daran, seine Vermögensangelegenheiten zu ordnen, sorgte sich zuerst um den sicheren Unterhalt seiner Gattin und übergab den beiden Töchtern und ihren Männern sein übriges Hab und Gut – den Hof Wilershöchi, zu dem auch die Bettelrüti gehörte und die Alpweide Ifängi samt allem Zubehör. Nachdem alles geordnet war, verabschiedete sich Konrad und pilgerte – wie er meinte, zum letzten Mal – gegen Flüeli-Ranft. Er war damals 63jährig.

Bruder Scheuber wurde aber im Ranft nicht heimisch. Zu gross war bereits der Pilgerstrom zu Bruder Klaus, sogar aus dem benachbarten Ausland, so dass das strenge Einsiedlerleben, das sich Bruder Konrad vornahm, nicht durchführbar war. Er entschloss sich traurigen Herzens, die Stätte, die ihm soviel bedeutete, wieder zu verlassen. So zog er im Jahre 1547, nach dreijährigem Aufenthalt, vom Ranft weg. Er lebte fortan noch 12 Jahre auf der Bettelrüti in seinem bescheidenen Eremitenhäuschen, wo er am 5. März 1559 umgeben von seiner Familie starb. Nach verschiedenen Stationen der Ruhestätten, fand er schliesslich 1777 in der neu erbauten Pfarrkirche seine letzte Ruhe. Die Bruder Scheuber Klausen steht heute neben der Pfarrkirche Wolfenschiessen.



Zyklusbild: Beerdigung von Konrad Scheuber



Der Sargophak von Konrad Scheuber in der Pfarrkirche



Die Bruder Scheuber Klausen steht heute neben der Pfarrkirche Wolfenschiessen

Dort, wo sich 1547–1559 Bruder Konrad Scheuber als Einsiedler niedergelassen hatte, in der Bettelrütli, am westlichen Abhang des Wellenberges, erbauten die Kirchengenossen von Wolfenschiessen 1698 die Kapelle unserer lieben Frau in der Bettelrütli, «damit die Ehr Gottes und der Seelenheil je mehr und mehr gefördert und der Zulauf des andächtigen Volkes gegen den vielseitigen Bruder Konrad Scheuber vermehrt werde.»

Bruder Scheuber wurde zwar nie heiliggesprochen, aber vom Kirchenvolk sehr verehrt. Zu seinem 450jährigen Todestag wird am 26. August 2009 eine grosse Wallfahrt stattfinden.

Ida Knobel-Gabriel

Quellen:

J. K. Scheuber (Bruder Konrad Scheuber, 1959)
Anton Gander – von Matt, Franz Jakob an der Matt (1679)

NW - Landeswallfahrt nach Wolfenschiessen
Mittwoch, 26. August 2009

Programm der Landeswallfahrt zum Bruder Konrad Scheuber

09:50 Uhr: Einzug in die Wallfahrtskirche
10:00 Uhr: Pilgergottesdienst mit Festpredigt von
Abt Dr. Bernhard Müller, Engelberg
Musikalisches umrahmt mit
Alessandro Valeriani, Orgel
Ulrich Hofmänner – Bucher, Sopranisten

Die Regierung und das Dekanat von Nidwalden laden die Bevölkerung ein, an der Landeswallfahrt zum Friedensstifter und Gottesfreund Bruder Konrad Scheuber nach Wolfenschiessen teilzunehmen.

In einer Zeit der Wirtschaftskrise, der Unsicherheit und der religiösen Suche vieler Menschen, finden wir Kraft und Halt bei unserem Landesvater, Bruder Konrad.

Wir gedenken seines Lebens und seiner Rolle als Ratgeber für viele Suchende. Wir GEMEINDEN und des Kantons Nidwalden.

Es besteht nur eine beschränkte Anzahl öffentlicher Parkplätze zur Verfügung. Deshalb bitten wir Sie, für die Anreise die Zentralsbahn zu benutzen.

Dekanat Nidwalden
Pfarrer David Brunzli, Pilgerleiter

Kirchennacht am 22. August 2009

Nach unserem Festgottesdienst und der Jubiläumsveranstaltung im Kollegi sowie dem Rilke-Projekt im Chäslager folgt nun ein weiteres «Highlight» unserer Jubiläumsveranstaltung «111 Jahre Evangelisch reformierte Kirche Nidwalden».

Eine «Kirchennacht» wird zum Beispiel in Wien oder in anderen europäischen Grossstädten angeboten. Kirchen sind einerseits Orte der Ruhe, andererseits dürfen wir in der Kirche auch feiern und die Mitglieder sollen sich dabei näherkommen. Unser Programm ist sehr vielfältig und bietet «Gross und Klein – Alt und Jung» eine abwechslungsreiche Unterhaltung.

Wir beginnen um 17 Uhr in Hergiswil, lernen, wie sich die Gläubigen nach dem zweiten Weltkrieg vehement für eine reformierte Kirche einsetzten, Gönner suchten und eine Kirche bauten. Ausserdem wird die Konzert-Organistin, Brita Schmidt-Essbach, auf der Gollorgel, Werke aus vier Jahrhunderten und fünf europäischen Ländern spielen. Nach einem Apero im Kirchenareal geht die Reise per Bus weiter nach Stansstad. Ein prall gefülltes Programm erwartet hauptsächlich Schüler und Schülerinnen der 1. – 6. Primarklassen. Es werden Holzschiffchen gebastelt, die dann bei Anbruch der Dunkelheit mit einem Kerzchen versehen im Dorfbach «zu Wasser» gelassen werden. Singen, spielen, Geschichten erzählen, am Lagerfeuer sitzen, Kurzfilme anschauen... bis endlich das «Sandmännchen» kommt und die Kinder im Oeki im Schlafsack übernachten und am Sonntag nach dem Gottesdienst und einem Z'morge wieder abgeholt werden. Für Alt und Jung gibt es ein kleines Nachessen und eine professionelle Tanzdarbietung, bis der Bus dann weiterfährt und kurz vor 21 Uhr in Buochs eintrifft. Dort soll unter Anleitung einer Künstlerin ein bleibendes Werk entstehen, das an die Kirchennacht erinnern und die Kirche Buochs zieren soll. Parallel können, unter der Leitung eines Dirigenten, Kirchenlieder gesungen werden. Singen ist



Die Initiatorinnen der Kirchennacht von links Susy Haag, Ursula Feitknecht, Marell Battegay

bekanntlich gesund für Geist und Gehirn! Nach einem feinen Kuchenbuffet steigen wir wieder in den Bus, der gegen 22.30 Uhr die letzte Station, nämlich Stans, ansteuern wird. Anne Martine Hofstetter, Konzertharfenistin, wird uns mit ihrem Harfenspiel verzaubern. Unter der Leitung von Pfarrer Rüdiger Oppermann werden wir gemeinsam meditieren beziehungsweise die hoffentlich gelungene Kirchennacht «Revue» passieren lassen. Danach stärken wir uns mit einem Suppensnack und einem Glas Wein bevor wir per Bus die Heimreise antreten werden. Wir freuen uns auf Sie!

Unser «optischer Begleiter» ist der «Kirchengütkel». Am Eingang der Kirche Hergiswil, im Oeki Stansstad, sowie den Kirchen Buochs und Stans lädt er uns ein, gemeinsam das Jubiläum «111 Jahre Evangelisch reformierte Kirche Nidwalden» zu feiern.

Susy Haag-Naber
Kirchenpflege Stans, Stansstad, Ennetmoos
und Engelbergertal





Woche der Religionen vom 2. – 7. November 2009

Was dürfen wir erwarten von einer «Woche der Religionen»?

Vor drei Jahren wurde der Rat der Religionen gegründet auch bekannt als SCR (Swiss Council of Religions). Die Grundidee ist, dass die nationalen, mandatierten Vertreter monotheistischer (an einen einzigen Gott glaubend) Religionen den Religionsfrieden fördern und bewahren, indem sie einen kontinuierlichen Dialog führen, der Vertrauen bildet.

Dieses Konzept des SCR wird von allen beteiligten Religionsgemeinschaften bestätigt. Die Idee entstand anlässlich einer interreligiösen Feier im Berner Münster am Vorabend des Irak-Krieges. Wie kann man das Band zwischen den Menschen jüdischen, christlichen und islamischen Glaubens stärken? Diese Frage stand am Anfang des SCR. In der Gründungsfrage waren zwei Aspekte wichtig: Man wollte keinen theologischen, sondern einen religionspolitischen Dialog führen. Man darf sich nicht zufrieden geben mit dem kleinsten gemeinsamen Nenner: «Wir glauben ja alle an denselben Gott». Ganz wichtige Themen der Zukunft werden sein:

- Gleichstellung zwischen den Geschlechtern
- Trennung zwischen Religion und Politik
- Menschenrechte
- Vermittlung von neuen Wegen im Religionsunterricht



Der Dialog der Religionen soll gefördert werden

In der multireligiösen Gesellschaft sollen die Herausforderungen für das friedliche Zusammenleben noch intensiver werden. Ein Thema ist auch: Wie nehmen wir uns gegenseitig am Beispiel von Gebeten wahr?

Anlässlich seiner Rede an der Universität in Kairo, unternahm US-Präsident Barack Obama den Versuch, einen ersten Schritt, die verschiedenen Religionen zusammen zu führen. Er meinte auch, dass Friede nur möglich sei, wenn die Religionen sich annähern. Seine Rede wurde von den Muslimen sehr wohlwollend aufgenommen und es gibt Hoffnung, dass das der richtige Weg ist, endlich Frieden in Nahost zu schaffen.

Freitag, 30.10.2009

Eröffnung Ausstellung Weltethos

Montag, 02.11.2009

Vortrag von Lukas Niederberger und Apero

Mittwoch, 04.11.2009

Der Tod hat nicht das letzte Wort –
Tod und jenseits in den Weltreligionen

Dozent Dr. theol. Urs Winter RPI Uni Luzern

Freitag, 06.11.2009

Film der Filmgruppe der
reformierten Kirchgemeinde, Stans

Samstag, 07.11.2009

Interreligiöses Friedensgebet

Während der ganzen Woche:

Ausstellung Weltethos in der Kapuzinerkirche, Stans

Die einzelnen Veranstaltungen entnehmen Sie bitte der Tagespresse

Susy Haag-Naber

Kirchenpflege Stans, Stansstad, Ennetmoos
und Engelbergertal



Turnverein Wolfenschieszen

aktiv sey – aktiv bleybä vo Jung bis Alt

In der Ausgabe vom 15. Januar 1975 des Nidwaldner Volksblattes steht geschrieben:

«Auf Mittwochabend, den 8. Januar luden die Hauptinitianten Werner Blättler jun. und Josef Müller jun. zu einer Gründungsversammlung ins Hotel Kreuz in Wolfenschieszen ein. Über 70 Interessentinnen und Interessenten sind dem Rufe gefolgt und liessen sich über Sinn und Zweck des zu gründenden Vereins orientieren. Um 21.38 Uhr konnte Werner Blättler bekannt geben, dass der Turnverein Wolfenschieszen gegründet sei.»

Der Verein bestand aus 60 Aktiv- und 3 Passivmitgliedern sowie einem Gönner. Es hatten sich 24 Aktivturner, 9 Männerriegler und 27 Damen eingeschrieben. Der Turnbetrieb wurde wie folgt festgelegt und im NW Blitz veröffentlicht:

Montag	Aktivriege Männer
Dienstag	Aktivriege Damen
Mittwoch	Aktivriege Männer
Donnerstag	J + 5 Mädchen und Männerriege
Freitag	J + 5 Knaben

In den laufenden Jahren ist der Verein gewachsen und hat viele Einwohner begeistern können. Nach fast 35 Jahren darf der Verein stolz sein auf elf verschiedene Riegen, 42 Leiterinnen und Leiter und insgesamt 342 aktive und passive Mitglieder.

Aber was ist der Sinn und Zweck dieses Vereines? Was tut er für unsere Kinder, für unsere Jugendlichen, für alle Sportbegeisterten, für die Gemeinde? Was macht den Turnverein Wolfenschieszen speziell?

Die Antworten darauf geben wir gerne:

Der STV Wolfenschieszen fördert die turnerische und sportliche Betätigung seiner Mitglieder und unterstützt die entsprechenden Ausbildungs-, Wettkampf- und Spielmöglichkeiten. Ebenfalls legt er ein besonderes Gewicht auf die geistige und körperliche

Erziehung der Jugend. Bereits die Kleinsten lernen spielerisch Koordination und Beweglichkeit. Man legt sehr grossen Wert darauf, den Kindern schon in frühen Jahren eine grosse Anzahl an verschiedenen Sportarten näher zu bringen. Der STV Wolfenschieszen verfügt über vier verschiedene altersbegrenzte Riegen für Kinder und Jugendliche von 3 bis 18 Jahren (siehe Tabelle). Wir gewährleisten somit, dass unsere Jüngsten mit den Riegen wachsen können. Ein weiterer wichtiger Aspekt des STV Wolfenschieszen ist die Förderung der Kameradschaft und der Geselligkeit unter seinen Mitgliedern. So sieht man ab und zu die verschiedenen Riegen zusammen für ein Turnfest trainieren. Bei den kantonalen wie eidgenössischen Turnfesten ist der STV Wolfenschieszen meistens mit einer Gruppe vertreten. Immer mehr Riegen trainieren für ein solches Grosseereignis. Unsere erfolgreiche Korbballriege ist ebenfalls in der ganzen Schweiz präsent und bekannt. Neben Turnfesten stehen gelegentlich auch andere Wettkämpfe an. Die Männerriegler nehmen regelmässig an Volleyballturnieren teil. Die Aktivriege hat sich auch schon im Unihockey geübt und ein Turnier bestritten. «Fussballschuhe an und los» hiess es bei den Aktivä Fraia dieses Jahr am Dorfturnier. Neben den üblichen Hallenlektionen wird auch viel im Freien trainiert. Bei manchen Riegen zeigt sich das in Mountainbike- und Walking-Touren, Schneeschuhwanderungen oder rasanten Schlittelrennen in den Wäldern von Niederrickenbach.

Der Turnverein ist während des ganzen Jahres durch öffentliche wie interne Anlässe präsent. Da wäre zum Beispiel die im Januar stattfindende, bekannte und nicht mehr wegzudenkende Dorrfasnacht. Ein Anlass der die ganze Gemeinde und auch Begeisterte über die Gemeindegrenzen hinaus in die Mehrzweckhalle Zalgli lockt. Im März treffen sich alle Leiterinnen und Leiter des Turnvereines zu einer kurzen Sitzung mit anschliessendem Racletteplausch im Schulsuppenlokal. Mitte Jahr, genauer gesagt im Juni, fand bisher «dr' schnellscht Wolfenschiesser» statt. Leider mussten wir den Anlass in diesem Jahr aufgrund fehlender Infrastruktur absagen. Aber wir lassen uns nicht davon abhalten über etwas Neues nachzudenken. Wir sind sehr bemüht wieder einen öffentlichen



Der Turnverein Wolfenschiessen mit dem neuen Vereinstrainer im Jahr 2009

Anlass im ähnlichen Sinne auf die Beine zu stellen. Und wie es zu einem Verein gehört, laden wir im Herbst zur ordentlichen Generalversammlung ein. Das letzte Jahr durften wir einen neuen Vereinstrainer vorstellen. Nach dem offiziellen Teil der GV wird das obligate Lotto gespielt, ebenfalls ein nicht mehr wegzudenkender Teil der Generalversammlung.

Damit ein Verein so vielseitig und aktiv in einer Gemeinde bestehen kann, braucht es Mitglieder die seinen Sinn und Zweck leben. Dank zahlreicher Leiterinnen und Leiter dürfen wir auch auf ein sehr grosses Angebot verschiedener Riegen blicken, angefangen bei den Kleinsten. Wenn wir euer Interesse geweckt haben, zögert nicht, euch beim Turnverein detailliert zu informieren. Unverbindliche Schnupperstunden werden gerne angeboten.

Der nächste grosse Höhepunkt steht uns im Herbst 2010 bevor. Neben all den verschiedenen Anlässen führt der Turnverein alle fünf Jahre einen Turnerabend durch. Man kann jetzt schon gespannt sein, was die verschiedenen Riegen zum Besten geben werden. «Unterhaltung pur» ist garantiert. Der

nächste Turnerabend unter dem Thema «Weltreise» findet am 30. Oktober 2010 statt. Darum ... schreibt euch dieses Datum schon mal in die Agenda. Es wird bestimmt eine unvergessliche und unterhaltsame Reise durch die Welt.

Was ist der Sinn und Zweck dieses Vereines? Was tut er für unsere Kinder, für unsere Jugendlichen, für alle Sportbegeisterten, für die Gemeinde? Was macht den Turnverein Wolfenschiessen speziell? Die Antworten sind gefunden: Förderung – Aktivität – Beweglichkeit – Spass – Kameradschaft – Geselligkeit – **Turnverein Wolfenschiessen**.

Wir freuen uns sehr, wenn wir auch zukünftig neue Mitglieder in unserem Verein begrüßen dürfen.

Nadja Christen, Vorstand

Riege	Trainingszeiten	Hauptriegeleiter/in
MUKI	Montagmorgen	Ramona Lustenberger
J+S Kids	DO 17.15 – 18.45 oder FR 17.15 – 18.45	Sara Christen
J+S SportKids	MO 17.15 – 18.45	Theres Scherrer
J+S PowerKids	MI 18.45 – 20.15	Roli Schuler
Korbballriege	DI 18.45 – 20.15 und DO 18.45 – 20.15	Maia Bader-Barmettler
Aktivi Fraiä	DI 20.15 – 21.45	Sara Christen
Aktivriege	DO 18.45 – 20.15	Matthias Hess
Damenriege	MO 20.15 – 21.45	Priska Christen
Frauenriege	DI 20.15 – 21.45	Agnes Stebler
Männerriege	MI 20.15 – 21.45	Adi Niederberger
Gym60	MI 16.15 – 17.15	Agnes Stebler



Mit schwerem Gerät wird das Holz abtransportiert



Schutzwaldpflege in Wolfenschiesen

Steile Berghänge, Tobel, Gräben und Bachläufe sind Arbeitsorte von Forstleuten, die im Schutzwald arbeiten. Mit gezielten Massnahmen wird dem Wald geholfen, das Gemeindegebiet vor Naturgefahren zu schützen. Während der letzten Jahre wurden verschiedene Eingriffe im Schutzwald um Wolfenschiesen ausgeführt. Auffällig sind vor allem die verschiedenen Holzschläge und die Pflegeeingriffe im jungen Wald. Diese Massnahmen erfolgen alle im Rahmen des Schutzwaldprojekts Wolfenschiesen. Der Bund fördert basierend auf dem aktuellen Waldgesetz die Pflege der Schutzwälder.

Der Schutzwald und seine Aufgaben

Viele Gebirgswälder leisten einen wirksamen Schutz gegen Naturgefahren wie Lawinen, Steinschlag, Rutschungen, Murgänge und Hochwasser. Dabei schützt der Wald Menschen, Siedlungen und Industriezonen, Verkehrswege und andere Einrichtungen. Als Folge der immer stärkeren und intensiveren Nutzung vieler Gebiete, auch durch den Tourismus, ist das Schadenpotential dabei massiv angestiegen. Dadurch steigt auch die Bedeutung des Schutzwaldes. Er schützt grossflächig und bewahrt vor verschiedenen Gefahren.

Die 7 Grundsätze der Schutzwaldpflege

- Auf das Schutzziel ausgerichtet
Pflegemassnahmen in Schutzwäldern dienen ausschliesslich der Verminderung von Naturgefahren
- Am richtigen Ort
Pflegemassnahmen werden dort ausgeführt, wo der Wald die Wirkung von Naturgefahren auf Menschen oder Sachwerte verhindern oder verringern kann
- Zur richtigen Zeit
Pflegemassnahmen sind dann auszuführen, wenn eine optimale Wirkung mit minimalem Aufwand erzielt werden kann
- Im Einklang mit den natürlichen Lebensabläufen
Pflegemassnahmen sind auf die Standortverhältnisse abzustimmen. So lassen sich die Kräfte der natürlichen Waldentwicklung nutzen
- Ortsbezogen
Pflegemassnahmen werden durch Fachleute an Ort und Stelle festgelegt. Damit wird man den kleinräumig wechselnden Verhältnissen gerecht
- Wirksam
Pflegemassnahmen führen mit hoher Wahrscheinlichkeit zum Ziel
- Ziel mit verhältnismässigem Aufwand erreichbar
Die Pflegemassnahmen stehen in einem angemessenem Verhältnis (Aufwand – Nutzen)

Projekträgerschaft

Die Einfache Gesellschaft «Schutzwaldprojekt Wolfenschiesen» tritt als Projekträger gegenüber

DREHSCHLEIBE



Bund und Kanton auf. Es sind dies die Korporationen Büren ob dem Bach, Boden Wolfenschiessen, Güterkorporation Wolfenschiessen, Altzellen und Oberrikenbach. Diese Korporationen haben je einen Vertreter in der Forstkommision, welche die verschiedenen Aufgaben bei der Umsetzung des Projektes wahrnimmt. Der von der Forstkommision eingesetzte Projektleiter ist verantwortlich für die Planung, die Ausführung bis zur Abrechnung der Massnahmen im Schutzwald.

Zusammenarbeit verschiedener Akteure

Die Forstkommision, der Projektleiter und der Revierförster arbeiten mit verschiedenen Forst- und Transportunternehmen aus Ob- und Nidwalden zusammen. Im Schutzwald arbeiten ist sehr anspruchsvoll, anstrengend und immer wieder mit Gefahren verbunden. An die eingesetzten Forstequipes werden höchste Ansprüche an Sicherheit, Qualität und fachliche Kompetenz gestellt. Nur so kann sicher gestellt werden, dass die gesteckten Ziele bei der Schutzwaldpflege erfüllt werden.

Das Schutzwaldprojekt Wolfenschiessen in Zahlen

Projektdauer: 2005 – 2015

Projektträger: Einfache Gesellschaft Schutzwaldprojekt Wolfenschiessen

Waldbesitzer: 5 Korporationen, 6 Alpgenossenschaften, ca. 140 Private

Waldfläche Wolfenschiessen: 2493 Hektaren

Fläche Schutzwaldprojekt: 1200 Hektaren

Holzernte bis 2015: 30'000 m³

Dickungspflege: 94 Hektaren

Aufgerüstete Holzmenge 2005 – 2009:

Nutzholz (Laubrundholz): 570 m³

Nutzholz (Nadelrundholz): 2800 m³

Brennholz: 2700 m³

Hackholz: 3600 m³

Papierholz: 230 m³

Total Holzmenge: 9900 m³

Bei 25 Privatwaldbesitzern, 4 Alpgenossenschaften und 3 Korporationen wurden bisher Holzereiarbeiten ausgeführt.



Pflanzungen 2005 – 2009

Fichten: 2900 Stück

Lärchen: 350 Stück

Föhren: 50 Stück

Total Pflanzungen: 3300 Stück

Bei 5 Privatwaldbesitzern und 2 Korporationen wurden Pflanzungen ausgeführt.

Waldpflege, Jungwaldpflege Total Fläche: 14 Hektaren

Bei 5 Privatwaldbesitzern und 3 Korporationen wurden Pflegearbeiten ausgeführt.

Einladung zum Tag des Waldes «Schutzwaldprojekt Wolfenschiessen»

Samstag, 29. August 2009 ab 14.00 Uhr

Pfadiheim Oberau Wolfenschiessen

Informationen über die verschiedenen Massnahmen im Schutzwald. Demonstration Maschineneinsatz, Mobiler Hacker, Bagger-Processor, Dia-Schau über die verschiedenen Arbeiten in den Waldungen. Anschliessend gemütliches Zusammensein.

Die Forstkommision freut sich auf einen gemütlichen Nachmittag mit vielen interessierten Besucherinnen und Besuchern!

Edy Halter, Andreas Mathis

Edy Halter ist als Projektleiter für die «Einfachen Gesellschaft Schutzwaldprojekt Wolfenschiessen» tätig und ist verantwortlich für die Planung und Umsetzung der Massnahmen im Schutzwald.

Andreas Mathis ist Revierförster in Wolfenschiessen.



«Äs rickt»! Wir freuen uns, sie auf diesem Wege über unser neuestes Bauvorhaben zu informieren.

Vor 20 Jahren haben wir den Neubau der Metzgerei erstellt. Später als die «Lädenhütte» unbewohnt war, wurde sie abgebrochen, was damals eine Auflage der Sachversicherung war. Es entstand ein akuter Platzmangel für die Lagerung von Sachen, die wir für das tägliche Geschäft brauchen. Mit dem Anbau 2002 an der Bachseite konnte der nötige Lagerplatz, Personräume, eine Werkstatt und Platz für technische Einrichtungen geschaffen werden.

Was uns heute vor allem fehlt, sind Einstellmöglichkeiten für unsere Autos und Platz für die weitere Entwicklung des Betriebes. Nach einer langen und intensiven Planung konnte im Frühling mit dem Um- und Neubau für die Erweiterung der Metzgerei gestartet werden. Doch das Grundwasser sorgte schon nach

kurzer Zeit für Verzögerungen. Wir mussten spezielle Vorkehrungen treffen, um sicher zu stellen, dass unser Bau dicht erstellt werden kann. Jetzt läuft es nach Plan und wir sind zuversichtlich unser Vorhaben in der vorgesehenen Zeit vollenden zu können.

Was entsteht nun

Unser Betrieb wird in zwei Hauptbereiche unterteilt:

- Im EG entsteht die Produktion, bestehend aus Wursterei, Salzerei, Zerlegerei und dem existierenden Schlachthaus, sowie Nebenräume für die Spedition und eine automatische Waschanlage für Fleischkisten. Im hinteren Bereich ist eine Garage vorgesehen.
- Im 1. OG befindet sich unser neuer Verkaufsladen, welcher mit dem Lift oder über das Treppenhaus besucht werden kann. Zusätzlich sind bereits Büros für den Verkauf und die Administration eingerichtet worden. Weiter werden im 1. OG alle Bestellungen vorbereitet, verpackt, geschnitten und für die Auslieferung an unsere Kundschaft bereit gestellt.
- Im 2. OG entstehen zwei Wohnungen.



Die neuen Produktionsräume im Erdgeschoss nehmen langsam Formen an



Das wichtigste Element unserer Investition ist ein gekühltes vollautomatisches Hochregallager. Das gibt uns die Möglichkeit, flexibel unsere Bestellungen vorzubereiten und zu planen. Vom Lagercomputer erhalten wir viele Informationen, z.B. wie viel von einem Produkt am Lager ist und wie lange es bereits gelagert ist. Dadurch können wir die Produktion und die Zukäufe besser steuern, koordinieren und noch besser auf die Wünsche unserer Kundschaft eingehen.



Die alten Verkaufsräumlichkeiten werden für die neue Wursterei genutzt



Unser neuer Farbigladen kommt bei den Kunden gut an

Unser Laden

Geht er nun zu oder vielleicht doch nicht? Viel wurde diskutiert und gerätselt. Für uns war immer klar, dass wir in irgendeiner Form weiterhin gewährleisten, dass jedermann bei uns Fleisch einkaufen kann. Der Raum, wo unser Laden vorher war, ist für uns aber die einzige Möglichkeit unsere Wursterei zu vergrössern. Neue und grössere Maschinen haben diesen Platzbedarf verursacht. Durch die Unterteilung –

unten Produktion oben Verkauf – ist auch unser Verkaufspersonal im oberen Stock tätig und es bestand keine Möglichkeit im EG einen Laden zu erhalten. Aus diesem Grund haben wir einen neuen Laden im 1. OG eingerichtet und eröffnet.

Wir haben uns für ein neues Konzept in Form eines Fabrikladens entschieden. Sie haben die Möglichkeit ganze Fleischstücke, gewürzte Grillartikel, viele verschiedene Wurstsorten, Schinken und Aufschnittprodukte, sowie Superaktionen in unserem Laden, der übrigens ein Kühlraum ist, zu günstigen Preisen einzukaufen. Dieses Konzept ist in Nidwalden neu und einmalig, wird aber von der Kundschaft gelobt und geschätzt. Das Feedback ist sehr gut. Die Meisten jedoch sind der Meinung, dass es eine Umstellung gegenüber früher ist, aber wenn man sich daran gewöhnt hat, ist es interessant bei uns einzukaufen.

Nach nun 20 Jahren ist es wichtig unseren Betrieb für die nächsten Jahre fit zu machen und den neusten Entwicklungen anzupassen, um auch weiterhin in einem stark umkämpften Markt bestehen zu können. Die Führung des Betriebes ist für die nächste Zukunft gut organisiert. Das gibt uns den Mut, diese grosse Investition zu tätigen und bedeutet auch, dass wir die bestehenden Arbeitsplätze erhalten und vielleicht weitere schaffen können. Wir sind auch froh, dass ein grosser Teil unseres Personals aus der Umgebung stammt und wir immer wieder jungen Leuten eine Lehrstelle anbieten können. Die Konkurrenz in unserem Markt schläft nicht und wir wollen und müssen mithalten.

Wir sind richtig ungeduldig und freuen uns auf den Tag, wenn alles fertig ist und unsere Arbeit wieder in geordneten Bahnen verläuft.

Tommy Gabriel



Tourismus Wolfenschies- sen – Aufbau einer neuen Internet-Seite

In Zusammenarbeit mit dem Tourismus-Ver- ein Wolfenschies- sen hat der Gemeinderat 2008 eine Kommission gebildet, die den Auf- trag hat, den Tourismus in Wolfenschies- sen zusammenfassend neu zu präsentieren. Dies soll in Form einer neuen Homepage, einer Touristen – Information (Tourismusbüro) und einer neuen Broschüre erfolgen.

Tourismus – Kommission

Die Kommission, welche sich zusammensetzt aus Gemeinderat, Tourismusverein, Gastronomie, Wan- derwege-, und Tourismusfachleute, hat daraus fol- gende zwei Schwerpunkte festgelegt, an dessen Umsetzung prioritär festgehalten werden soll. Zum einen ist ein Infopoint im Raum Bahnhof/Einrach- t geplant, der die Touristen, wie auch die Bevölkerung informieren soll, was unser Dorf touristisch zu bieten hat. Zum andern entsteht eine neue Homepage. Diese Homepage soll dann auch Basis für den neuen Tourismus-Prospekt bieten, welcher in etwa zwei Jahren erscheinen wird.

Homepage Tourismus Wolfenschies- sen

Unser neuer Internet-Auftritt soll alles Bestehende, was Wolfenschies- sen touristisch zu bieten hat, verei- nen und in einem neuen Licht präsentieren. Dabei wird der Schwerpunkt klar auf alle Anbieter und Akti- vitäten im Gemeindegebiet gelegt. Bestehende Homepages wie Bannalp, Haldigrat, Jochpass, usw. sollen verlinkt werden. Allen Anbietern, welche die nötigen Ressourcen für eine Internetseite nicht haben, soll mittels Portraits ebenfalls eine Plattform geboten werden, sich den Internet-Surf-ern und der Öffentlichkeit zu präsentieren.

Aufruf an alle touristischen Anbieter

Nachdem der grobe Aufbau der Homepage bereits durch die Kommission bearbeitet und aufgestellt

wurde, soll nun in einem weiteren Schritt das Inhaltli- che erarbeitet werden. Hierzu werden alle Anbieter, welche touristisch ausgerichtet sind, erfasst und in Zusammenarbeit mit dem Tourismusverein und der Kommission in die Homepage integriert.

Dieser Aufruf geht an alle Gastrobetriebe (Restau- rants, Hotels, Alpgastronomien, Bergrestaurants, usw.), wie auch an alle Anbieter von Übernachtungs- möglichkeiten (Hotels, Pensionen, Massenlager, Feri- enzimmer/-wohnungen, Schlafen im Stroh, usw.), alle Anbieter von Aktivitäten (Fischen, Paragliding, Schneeschuhlaufen, Ski-, Berg-, Treckingtouren, usw.), aber auch an Vermieter von Lokalitäten (Säle, Alpen usw.).

Mitgliedschaft Tourismusverein Wolfenschies- sen

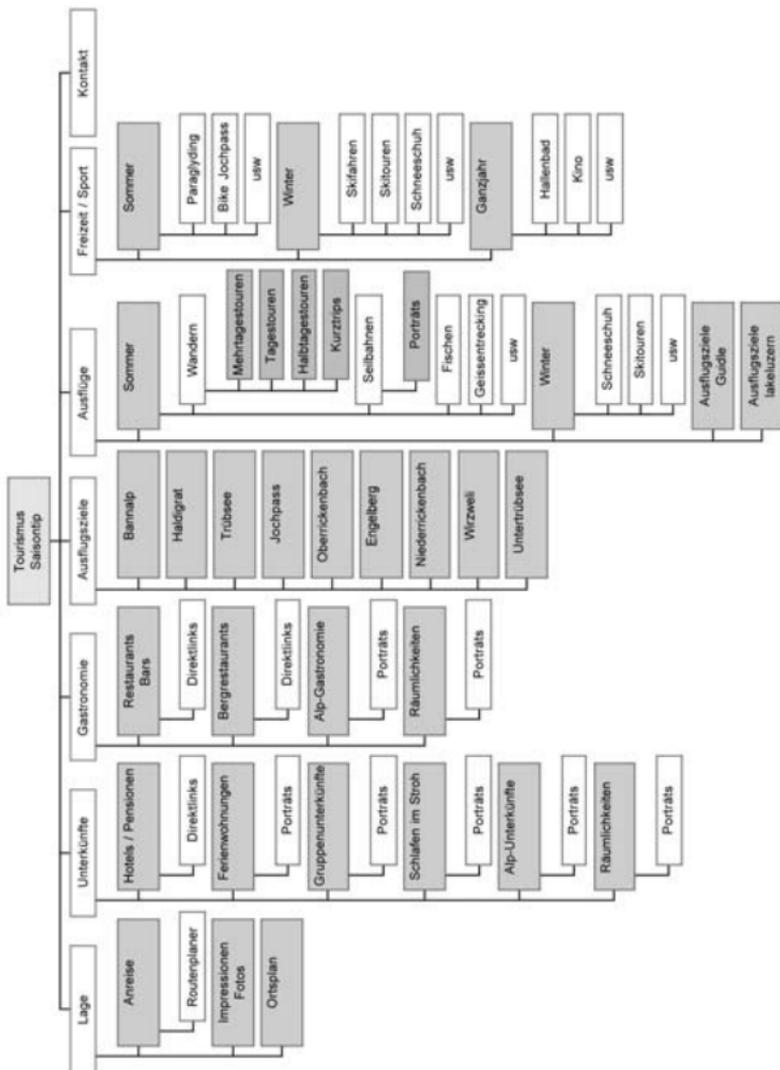
Sämtliche Erfassungen und Einträge sind für alle Mit- glieder des Tourismusverein Wolfenschies- sen gratis! Primär sollen alle Mitglieder von dieser neuen Platt- form profitieren können. In einer ersten Phase wer- den alle Mitglieder angeschrieben und die nötigen Informationen eingefordert. In einer weiteren Phase werden alle Nichtmitglieder ebenfalls erfasst und präsentiert.

Wer noch nicht Mitglied des Tourismusvereins Wol- fenschies- sen ist und gerne von Anfang an von dieser neuen Plattform profitieren möchte, kann sich gerne mit dem Tourismusverein in Verbindung setzen.

Thomy Vetterli, Gemeinderat



Homepage
www.wolfenschiessen.ch
Tourismus





STIFTUNG BEHINDERTEN-BETRIEBE NIDWALDEN

HEILPÄDAGOGISCHE WERKSTÄTTE / TAGESSTÄTTE / WOHNHAUS WEIDL



In der Regel erhalten Sie, liebe Stimmbürgerinnen und Stimmbürger, viermal jährlich Stimmunterlagen. Viermal jährlich füllen Sie diese Unterlagen aus und nehmen damit ihr politisches Abstimmungs-/Wahlrecht wahr. Viermal jährlich werden für Sie die Abstimmungs-Couverts mit den entsprechenden Unterlagen bereitgestellt. Wissen Sie eigentlich von wem?

Die Mitarbeitenden der Heilpädagogischen Werkstätte (HPW) in Stans übernehmen für uns diese grosse Arbeit. Nicht nur die Mitarbeiter der Gemeinde Wolfenschiessen sind in der glücklichen Lage, dass sie die Couverts für die Abstimmungen nicht selber bereitstellen müssen. Nein, alle Nidwaldner Gemeinden erhalten ihre Couverts versandbereit «Made bei HPW». Man stelle sich vor, dass pro

Abstimmung für 30'000 Stimmberechtigte Stimmcouverts eingepackt werden!

Circa 35 Mitarbeitende verpacken Schritt für Schritt die zugehörigen Beilagen der Abstimmung im Zustell- und Antwort-Couvert. Die einzelnen Schritte werden mit Zwischenschritten überprüft. Um die geforderte Qualität zu erreichen, wird jedes einzelne Couvert auf einer Präzisions-Waage kontrolliert. Die Bereitstellung der Couverts erfolgt in grossen Postkisten. Die Gemeinden holen diese dann ab oder sie werden in Postwagen gepackt und mit Camions der Post abgeholt. Die Politische Gemeinde Wolfenschiessen zählt in ihrem Stimmregister rund 1380 Stimmberechtigte. Für die viermal jährlich stattfindenden Abstimmungen werden also allein für die Gemeinde Wolfenschiessen insgesamt rund 5520 Stimmcouverts eingepackt und verschickt. Jedes



Die Stimmcouverts werden von den Mitarbeiter zuverlässig und mit grosser Sorgfalt bereitgestellt



Stimmcouvert beinhaltet zudem mindestens vier Beilagen (Stimmrechtsausweis, Botschaft, Stimmentzettel, Stimmcouvert klein). So liegen also bei einer Abstimmungsvorlage vier Stapel Material à 1380 Stück bereit zum Einpacken.

Mit grossem Einsatz und einer Top-Organisation wird diese für uns wichtige und wertvolle Arbeit seit Jahren durch Mitarbeitende der HPW ausgeführt. Mit einer preisbewussten und marktgerechten Arbeitsweise, Termineinhaltung und Flexibilität wird eine verlässliche Qualität garantiert. Die Delegation dieser Arbeit an die Heilpädagogische Werkstätte bedeutet für die Gemeinden eine grosse Entlastung.

Bei dieser Gelegenheit bedanken wir uns bei allen Mitarbeitenden, welche uns im Abstimmungswesen so grossartig unterstützen und ihre Arbeit jederzeit termingerecht, pflichtbewusst und sorgfältig aus-

führen. Sie sorgen dafür, dass unsere Stimmbürger rechtzeitig ihr Stimmcouvert erhalten. Vielen Dank!

Die Heilpädagogische Werkstätte Stans

In der Werkstätte arbeiten über 80 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit Behinderungen im Alter zwischen 18 und 65 Jahren in einer vertraglich geregelten Festanstellung. Mit qualitativ einwandfreier Handarbeit können sie Auftraggeber im Bereich Papier, Holz, Textil, Montage, Metall und Reinigungsarbeiten gewinnen. Es werden konventionelle Maschinen zur Auftragsbearbeitung eingesetzt. Als Eigenprodukt entstehen in Handarbeit Kunstkarten (Unikate) mit unterschiedlichen Motiven.

Stiftung Behinderten-Betriebe Nidwalden
Heilpädagogische Werkstätte
Buochserstrasse 9a, 6370 Stans
041 618 78 78, www.bbnw.ch



Jährlich werden von der HPW in Stans die Stimmcouverts für 30'000 Stimmberechtigte verpackt

Veranstungskalender

August 2009

20.	Blutspenden	Samariterverein
26.	Nidwaldner Landeswallfahrt	Pfarrrei
31.	Grüngutsammlung	Gemeinde
31.	Wanderung: NW Höhenweg	BergArena

September 2009

06.	Herbstwanderung	SC B'alp-W'schiessen
07.	Sperrgutsammlung	Gemeinde
07.	Samariterübung	Samariterverein
13.	Buebä-Schwinget Aeschi	OK
14.	Grüngutsammlung	Gemeinde
16.	Kinderanlass	Frauengemeinschaft
18.	Papiersammlung	Gemeinde
19.	Frauenzmorgä	Frauengemeinschaft
26.	Metallsammlung	Gemeinde
27.	Buebä-Schwinget Aeschi (VD)	OK
28.	Grüngutsammlung	Gemeinde

Oktober 2009

05.	Rosenkranzgebet	Frauengemeinschaft
09.	Ämtlis-/Wyberschiessen	Schützengesellschaft
10.	Ämtlischiesen	Schützengesellschaft
12.	Grüngutsammlung	Gemeinde
12.	Rosenkranzgebet	Frauengemeinschaft
13.	Samariterübung	Samariterverein
15.	Spielabend	Frauengemeinschaft
17.	Geschichten für Kleinkinder	Pfarrrei
19.	Rosenkranzgebet	Frauengemeinschaft
19.	Bio oder was?	Lebensraum Gebirge
22.	Lichterprozession	Pfarrrei
23.	Generalversammlung	Turnverein
25.	Äplerchilbi	Äplerbruderschaft
26.	Grüngutsammlung	Gemeinde
26.	Rosenkranzgebet	Frauengemeinschaft

November 2009

02.	Jassnachmittag	Frauengemeinschaft
03.	Geisslä-Chlepfa	Frauengemeinschaft
05.	Spielabend	Turnverein
07.	Schützentanz	Schützengesellschaft
07.	Herbstversammlung	Historischer Verein
07.	Führung Bruder Scheuber	Historischer Verein
07.	Kleidersammlung	Samariterverein
09.	Grüngutsammlung	Gemeinde
10.	Samariterübung	Samariterverein
11.	Geisslä-Chlepfa	Frauengemeinschaft
12.	Koordinationsitzung Verein	Gemeindeverwaltung
15.	Kilbi-Bazar	Frauengemeinschaft
16.	500 Jahre Garantie	Lebensraum Gebirge
19.	Klausjassen	Kolpingfamilie
20.	Gemeindeversammlung	Gemeindeverwaltung
22.	Bruder Konrad Scheuber Fest	Parrei
23.	Grüngutsammlung	Gemeinde
25.	Senioren-Nachmittag	Frauengemeinschaft
27.	St. Niklauseneinzug/Clauskilbi	Kolpingfamilie
28.	HGU Eröffnungsgottesdienst	Pfarrrei
29.	Gesellengedächtnis	Kolpingfamilie

Dezember 2009

02.	Rorate Feier	Pfarrrei
06.	Klaustrillern	Kolpingfamilie
07.	Klaushock	Samariterverein
11.	Weihnachtsfeier	Kolpingfamilie
13.	Gaudete Konzert	Volks-Kulturverein
16.	Rorate Feier	Pfarrrei
19.	Rorate Feier Grafenort	Lebensraum Gebirge

Januar 2010

16.	Dorrfasnacht	Turnverein
23.	Generalversammlung	Samariterverein